

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1911

78 (16.2.1911) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Reiseber. Wilhelm Romberg, für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäikirchstr. 12.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Jovillings-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Zirkel und Lammsstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. 8 fette Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Kolonelle 25 Pfg., die Restameile 70 Pfg.

Nr. 78.

Karlsruhe, Donnerstag den 16. Februar 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Für den Monat März

wird hiermit zum Abonnement eingeladen auf die täglich zweimal in einer Auflage von 33000 Exemplaren erscheinende

„Badische Presse“

das verbreitetste Blatt im ganzen Lande Baden.

Die vollständige, unabhängige und nationale Haltung der „Badischen Presse“, in der jedem Stande und jeder Konfession volle Achtung entgegengebracht wird, die Schnelligkeit und Sorgfalt der Berichterstattung über alle Vorläufer der Residenz, des badischen Landes, des weiteren deutschen Reiches und des Auslandes, die stets bewährte Reichhaltigkeit auch ihres unterhaltenden Teils im Romanfeuilleton, in Kunst und Wissenschaft, den Vermischten Nachrichten und dem außer anderen Beilagen wöchentlich zweimal beigelegten Unterhaltungsblatt, die Fülle der Personalnachrichten aus der gesamten badischen Beamtenschaft, die Reichheit in der Berichterstattung des Handelsteils mit den hauptsächlichsten Frankfurter Börzenturgen und den Verlosungslisten etc., dies alles hat im Verein mit vielfachen anderen Vorzügen der „Bad. Presse“ einen von Jahr zu Jahr steigenden Leserkreis geschaffen.

Der überaus vielseitig organisierte und weitverzweigte Depeschendienst wird an Schnelligkeit und Wannigjähigkeit nicht übertroffen. — In dem mit ausführlicher Sorgfalt bearbeiteten Briefkasten werden juristische und andere Fragen in sachkundiger und eingehender Weise beantwortet.

Neben anderem hat auch die inzwischen in erweitertem Maße im Hauptblatt und Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse“ durchgeführte Illustrierung aktueller Vorkommnisse viel Freunde zu verzeichnen.

Die andauernd gespannte politische Situation in Baden wie im Reich, die gegenwärtigen Tagungen des Reichstags und die kommende Reichstagswahl sowie die gesamte europäische politische Lage machen das Halten einer gut und schnell unterrichteten Zeitung mehr wie je zur Notwendigkeit. So sei auch diesmal ein Abonnement auf die zweimal täglich erscheinende „Badische Presse“ angelegentlich empfohlen.

Als gern gesehene Neuerung haben wir für die „Badische Presse“ einen besonderen

Berliner Dienst

gewonnen, der in täglicher tel. und briefl. Berichterstattung zu allen Berliner Vorkommnissen in Politik, in Kunst und Wissenschaft etc. Stellung nimmt. Damit wird abermals die Reichhaltigkeit der Zeitung gefördert, die zudem durch neue Abschlüsse mit hervorragenden Mitarbeitern auf jedem Gebiete eine wertvolle Ergänzung erfährt.

Zusammen mit dem 2 mal wöchentlich gratis beigelegten „Unterhaltungsblatt“ — welches eine Fülle kleinerer Erzählungen, Aufsätze, Gedichte, Rätsel etc. enthält — den monatlich mehrmals erscheinenden Verlosungslisten, sowie der Gratis-Beilage „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft,

Garten, Obst- und Weinbau, kostet die „Badische Presse“ für den Monat März 60 Pfg. ohne Zustellgebühr.

Neu hinzutretende Abonnenten in Karlsruhe und bei unseren auswärtigen Agenturen erhalten die „Badische Presse“ bis 1. März gratis zugestellt.

Jeder neue Abonnent erhält nach Einsendung der Postquittung und 10 Pfennig-Marke für Franko-Zusendung als wertvolle und interessante Gratisleistungen: 1 Roman, 1 Eisenbahnkursbuch und 1 Wandkalender.

In Karlsruhe und mehreren Orten der Umgegend erfolgt das Austragen durch eigene Boten der Expedition, die jederzeit Bestellungen annehmen, ebenso wie die Expedition, Ede Lammsstraße und Zirkel, sowie die Zweigexpeditionen; auswärts werden Bestellungen auf die „Badische Presse“ durch alle Postanstalten und Postboten, sowie an Plätzen, wo wir eigene Agenturen haben, durch die Agenturenhaber entgegengenommen.

Die Expedition der „Bad. Presse“.

Parteiliche Wetterzeichen.

(Von unserem Korrespondenten.)

t. Berlin, 15. Febr. Was viele gehofft und viele gefürchtet hatten, ist zur Tatsache geworden. Die Konservativen haben sich jetzt endgültig von den Liberalen losgesagt. Sie wollen den Kampf in schärfster Form nicht nur gegen die Fortschrittler und Sozialdemokraten, sondern auch gegen die Nationalliberalen führen. In mehreren Rundgedrungen der letzten Tage kommt das gleichzeitig zum Ausdruck, so vor allem, in offizieller Form in dem Beschluss des weiteren Parteivorstandes der Konservativen:

„Die Schwierigkeit der Lage und der Kampfesweise unserer Gegner wird es nötig machen, von früher beobachteten Praktiken ab zu lassen, wo das Ziel erreicht werden soll; nicht nur überall unser Parteinteresse rücksichtslos wahrzunehmen, sondern wo es sich ebenfalls empfiehlt, mit unsern Gegnern von „Bebel bis Wassermann“ gehörende Abrechnung zu halten.“

Mit dieser offiziellen Erklärung stimmt die Haltung der konservativen Presse durchaus überein, die jetzt jeden Tag neue „Symptome“ für den angeblichen Linksabmarsch der Nationalliberalen, für ihre Verbrüderung mit den Sozialdemokraten und ähnliche Scheufügigkeiten entdekt. In diese Taktik paßt auch die geistige große und wohl vorbereitete „Abrechnung“ des Führers der konservativen Partei, des Abg. v. Hennebrand mit den Nationalliberalen im preussischen Landtage.

Im Abgeordnetenhaus hatte in der Dienstagsitzung der nationalliberale Abg. Schiffer es als direkte Unwahrheit bezeichnet, wenn die Konservativen immer wieder in ihren Flugblättern die Landwirtschafsfreundlichkeit der Nationalliberalen in Zweifel zögen, während ihnen wohlbekannt sei, daß gerade und nur durch die Wittwendung der Nationalliberalen der Jollitarriz zustande gekommen sei. An dem letzten Wachsen der Sozialdemokratie trage jedoch die Haltung der Konservativen die Hauptschuld. Darauf hin machte nunmehr der Führer der Konservativen, Herr v. Hennebrand, aus seinem Herzen keine Mühseligkeit. Seine Vorwürfe gegen die Nationalliberalen, weil sie es abgesehen, die Reichsfinanzreform des schwarzen Blauens nicht zuzumachen, wurden derartig massiv, daß er rücksichtslos auch die letzten Träume der Regierung von der Möglichkeit einer Sammlungspolitik der bürgerlichen Parteien und auch nur von einem Zusammengehen der Nationalliberalen mit den Konservativen in Trümmer schlug. Damit öffnete er auch den bisher noch Blinden

in sehr dankenswerter Weise die Augen und hat wohl auch den Jüngernden alle Entschlußfreudigkeit gegeben. Es ist kein Zweifel mehr: Die Konservativen haben jetzt endgültig die Brücken nach der liberalen Seite hin abgebrochen.

Auch auf nationalliberaler Seite scheint keine Neigung zu einer Bundesgenossenschaft mit den Konservativen mehr zu bestehen. Die Rede des Reichstagsabgeordneten Baasche in seinem Wahlkreis Kreuznach mit der dreimaligen Wiederholung der Wahlparole „scharf gegen rechts und Zentrum“, wäre nicht möglich gewesen, wenn die offizielle Parteileitung noch auf ein generelles Wahlbündnis mit den Konservativen dachte. Noch weniger würde Herr Wassermann am Sonntag in einer Rede in Ostpreußen) so scharfe Töne gegen die konservativen Sünden in Vergangenheit und Gegenwart gefunden haben, wenn er noch eine Spur von Hoffnung auf ein Zusammengehen mit den Konservativen hätte. Die freundlichen Gefühle einzelner nationalliberaler Landmannschaften in Schleswig-Holstein, Oldenburg und Westfalen sind Ausnahmen, welche die Regel bestätigen.

Die Situation ist also geklärt, der Aufmarsch zu den Reichstagswahlen gegeben: Zur Rechten die Konservativen mit ihren agrarischen und antisemitischen Anhängern und neben ihnen das Zentrum und die Polen; zur Linken die Nationalliberalen, Fortschrittler und die Sozialdemokraten. Das ist das Bild, das uns unter dem Politik seit Bülow's Sturz entspricht; daß man bis zu dem heutigen Tage noch zweifeln konnte, ob die Parteien in dieser Weise einander gegenüberzutreten würden, ist bezeichnend genug für die Unklarheit und Verwirrung unserer politischen Entwicklung. Vielleicht wird es auch jetzt noch Zweifel geben, welche mit dem bekannten Beschäftigungsrat, dem freikonservativen Abgeordneten v. Jedlich die reinliche Scheidung bedauern, über einen „schwarzen Tag“ im Abgeordnetenhaus jammern und die Hoffnung nicht aufgeben werden, daß „die ihrem Wesen nach so verwandten Parteien der Konservativen und Nationalliberalen sich doch noch rechtzeitig vor den Wahlen wiederfinden werden.“ Viel Glück werden diese Schönjährlingskünstler aber kaum haben.

Was folgt nun aus der klaren Gesehtstellung? Zweifellos das Eine, daß die Rechte sowohl wie die Linken sich noch enger als bisher gegeneinander verbünden müssen. Auf der Rechten hat es eigentlich nie an der rechten Bündnisbereitschaft gefehlt, aber auf der Linken wollen die Klagen über gegenseitige Ueberverteilungen, Einschüchterungsverfuche, Unfreundlichkeiten und Mißstimmungen nicht abbrechen. Der Bloß von Wassermann bis Bebel ist, soweit ein Wahlbündnis in Frage kommt, gewiß eine Illusion. Die Sozialdemokraten wollen und können vielleicht auch nach ihrer ganzen Tradition nicht darauf verzichten, in den Hauptwahlen getrennt von allen übrigen Parteien vorzugehen. Das ist schlimm; denn mancher „falsche Stimmzug“ wird dadurch herbeigeführt werden. Aber schlimm ist, daß auch die Fortschrittler und Nationalliberalen bisher noch so wenig umfassende Wahlbündnisse abgeschlossen haben. Man darf sich durch die hier und da zustande gekommenen einzelnen Bundesstaftlichen oder provinziellen Verständigungen zwischen beiden Parteien nicht täuschen lassen. Immer wieder folgt auf solche Anfindigungen die weitere Mitteilung von liberalen Verwürfungen in einzelnen Wahlkreisen. Parteipolitische Konkurrenzneid, dazu lastige und persönliche Gründe, lassen die lokalen Führer oft die provinziellen Vereinbarungen mißachten. Manchmal mag auch der Ueberzeiler einzelner einflußreicher Parteimitglieder bei der Hintertreibung der liberalen Einigung die Hand mit im Spiele haben. Jedenfalls häufen sich gerade in letzter Zeit die Nachrichten aus den einzelnen Wahlkreisen bedenklich, wonach die Einigungsbefehle der höheren Parteinstanzen durch die Wahlorganisationen durchbrochen worden sind.

Das muß nun aufhören. Nach der konservativen Kriegserklärung an den Gesamliberalismus gibt es nur eine einzige Taktik: die des engsten Zusammengehens in der kommenden Wahlschlacht. Wenn Na-

Fliege.

Roman von Horst Södemer.

(21. Fortsetzung.)

Meihens Manöverleistung war Fräulein von Glotting mitgeteilt worden, von der Tochter des Landrats, mit der sie in der Garnison ziemlich viel verkehrt hatte. Natürlich hatte die junge Dame ein bißchen die aufgetragen, möglich auch, daß die jungen Offiziere ihr gegenüber den Mund reichlich vollgenommen hatten. Immerhin, die Tatsache blieb bestehen, daß Fliege seinen bildhübschen „Leibhulax“, ein Tausendtalperfer, geopfert hatte, um ihrem Vater rechtzeitig eine wichtige Meldung zu bringen, die ausschlaggebende, wie im Briefe stand!

Den zeigte sie bei einem Morgenritte ihrem Onkel! „Mein Töchterchen, der Monsieur scheint ja ein ganz famoser Kerl zu sein“, meinte nach der Lektüre Magnus Blederk schmünzelnd. „Da wird wohl deinem liebwerthen Papa nichts anderes übrig bleiben, wie zu kapitulieren!“

Erna Glotting lächelte hell auf.

„Nein, Onkelchen, da kennst du Papa falsch! Ich meine, jetzt wenigstens noch nicht! Von dem Jahre läßt er sich keinen Tag abhandeln und wenn mir Meihens vier Mal hintereinander das Leben gereitet hätte! Keine Silbe hat er mir von dem allen geschrieben, in seinem Briefe nur kurz erwähnt, daß Meihens sich bis zum Antritt seines Kommandos auf Urlaub begeben hätte. Und das soll nichts anderes heißen, wie: komm doch bald heim! Aber den Gefallen tue ich ihm nicht!“

Da strich sich Herr von Blederk nachdenklich seinen langen, grauen Vollbart und brummte etwas vor sich hin, dann streckte er seiner Rechte die Hand entgegen.

„Bleib man ruhig bei uns, Mariell, ich fühl mich auch um eine ganze Portion wohler, seid du da bist. Tantchen muß sich da etwas die Kaudere anlegen, sonst hab ich's nãm-

lich nicht halb so gut und dir wird's auch lieber sein, du fährst nur in die Garnison zurück, um Abschied zu nehmen und die Koffer zu packen!“

Lachend hat Erna Glotting in Onkelchens Hand eingeschlagen und treuherzig gesagt:

„Bleibst du, früher, da hab ich dich gar nicht so recht leiden können!“

Und Herr von Blederk hat ein ernstes Gesicht gemacht.

„Na ja, mein Kind, ich kann das verstehen, aber merk dir das fürs Leben, man soll nicht über andere Menschen urteilen, bevor man hinter die Kulissen recht genau gesehen hat, denn es kommt nicht auf das Wettern und Barmen an, sondern auf die Arbeit und ob derjenige, welcher auch gefunden Menschenverstand besitzt, um sich mit den gegebenen Tatsachen abzufinden. Und wie man das tut, das ist der springende Punkt! Ich kann doch als anständiger Mensch nicht immerfort donnern und knechten! Ich muß mich nach meiner Frau, nach der Mutter meiner Herde Kinder, richten und darf doch die Zügel nicht am Boden schleifen lassen, sonst tanzt sie mir auf dem Kopfe rum. Da hab ich mir halt angewöhnt, ihr von Zeit zu Zeit meinen Daumen auf ihre Nase zu drücken, und ob mir das mitunter wenig sympathisch ist, darnach darf ich auch nicht fragen, es muß eben sein!“

Erna Glotting hat ihr Bittstillschneidchen herausgezogen und ein paar mal hineintrumpet und sich dann die Augen gewischt und den seltenen Voratz gesagt, daß die liebe Fliege es einmal bei ihr recht gut haben sollte!

Die Renntampagne neigte sich ihrem Ende zu! Kämpfen, von denen man erwartet hatt, daß sie im Laufe des Jahres ihren Besitzern goldene Berge zusammengaloppieren würden, waren vor der Zeit außer Geseht gesetzt worden, was jetzt noch „auf den Beinen“ war, ließ sich in drei Klassen einteilen! Diejenigen, die durchgehalten hatten, andere, die einen Knacks weggenommen, aber wieder hochgebracht worden,

waren, und wieder andere, deren Besther sehr schonend mit den Vollblütern umgegangen waren, lieber einmal auf eine günstige Chance verzichtet hatten, um ihre Pferde heil und nicht gar zu mitgenommen in die Winterquartiere zu bringen, damit sie sich für das kommende Jahr zu neuen Taten rüsten konnten.

Fliege hatte es mit der letzten Sorte von Rennstallbesthern gehalten! Oft war ihm zwar das „Kleingeld“ höflich knapp geworden, aber er war ein harmloses Gemüt! Und hatte seine Pferde rechtlichaffen lieb! Hatte man Dusek, gut und schön, hatte man keinen, dann mußte es eben ertragen werden, ein Narr, der sich aufregte! Der „Leibhulax“ hatte ihm im Laufe des Jahres sieben kleine Geldpreise zusammengaloppiert, fast neuntausend Mark, und „Schaute“ war durch ihren Erfolg in der „Armee“ bis auf zwölftausend gut gekommen, die meisten jungen Offiziere hätten sich alle zehn Finger geleckt, wenn sie mit ihren kleinen Rennställen solche Erfolge aufzuweisen gehabt hätten! Sieben Ehrenpreise hatte er auch eingehemmt! Wertvolle wie den Pokal Seiner Majestät und angenehme Erinnerungen, wie einen Sektbübel und ein Tintenfaß, natürlich aus Silber! Es kam halt eins zum anderen und machte sich gut! Nun aber winkte der Kölner Preis! Den mußte er sich holen, um den „Arbeits“ im elterlichen Hause zu heben! Sieben Pferde hatten die Gewichte angenommen, „Schaute“ war durch ihren Erfolg in der „Armee“ vom Handicapper recht reichlich bedacht worden, aber sie „stand“ über lange Distanzen gut und wenn sie erst einmal im Zuge war, würden die Gegner ihre liebe Not haben, ihr „an den Gurten“ zu bleiben!

Spät abends kam er in Köln an. Im Hotel Dusch erwartete ihn sein Trainer, um Bericht zu erstatten, er hatte nur Gutes zu melden. Da ließ sich Fliege telephonisch mit seinen Eltern in Bonn verbinden, Papachen war anscheinend recht verächnpft, nörgelte, daß er nicht nach Hause gekommen war, aber da quackten schon seine drei Schwelken dar-

liberalen und Fortschrittler in diesem Wahlkampf sich vereinigen. So ist, um mit dem Abgeordneten Bassermann zu reden, diese Vereinigung nur faktischer Natur und wird sowohl von nationalliberaler wie von fortschrittlicher Seite so aufgefaßt. Keine dieser Parteien läßt durch derartige faktische Vereinigungen ab von ihrem Programm. Sie vereinigen sich unter dem Druck der Not der Zeit in der Erkenntnis, daß, wenn heute der Gesamtliberalismus seine Aufgabe, seit im Kampfe zu stehen, in den kommenden Wahlen gegen den Ansturm der Radikalen von rechts und links nicht erkennt, er unterliegen wird."

Der Reichskanzler beim deutschen Landwirtschaftsrat.

(Tel. Bericht.)

— Berlin, 15. Febr. Bei dem heutigen Festmahle des deutschen Landwirtschaftsrats, dem auch der Herzogregent von Braunschweig beimohte, hielt zunächst der Präsident Graf von Schwerin-Schönau eine Rede, in der er einen Rückblick auf die markantesten Erscheinungen in der Entwicklung der deutschen Landwirtschaft während der letzten Jahre warf. Die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Schutzes deutscher nationaler Arbeit für alle Erwerbsstände mit Nachdruck betonte und mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Nachdem Reichsrat Dr. Freiherr von Soden-Fraunhofen die Gäste begrüßt hatte, erhob sich

Reichskanzler von Bethmann-Hollweg zu folgender Rede: „Ew. K. Hoheit! Meine verehrten Herren! Dem deutschen Landwirtschaftsrat danke ich zugleich im Namen der übrigen Gäste herzlich für die freundliche Einladung zu diesem Festmahle, der wir, wie immer, gerne gefolgt sind. Die Worte, in denen Ihr verehrter Herr Präsident vorher der Vergangenheit gedacht und in die Zukunft vorausgeblickt hat, waren getragen von großer und mutiger Zuversicht. Solche Worte erfrischen, besonders in einer Zeit, wo der Markt des öffentlichen Lebens eigentlich nur noch von Stimmen unzufriedener Wählers wiederhallt (sehr richtig), aber diese Stimmen werden mächtiger, solange im deutschen Volke und in der deutschen Landwirtschaft der Geist lebt, der aus dem Munde des Grafen Schwerin zu uns sprach.“

Ganz besonders freudig erregt war sicherlich der jetzige Reichssekretär, als Graf Schwerin auf den ständigen landwirtschaftlichen Wertzuwachs hinwies (Heiterkeit), den Deutschland erfahren hat und auch ich danke dem Herrn Grafen aufrichtig, daß er durch seine Ansprüngen so erfolgreich zur Popularisierung einer Frage beigetragen hat (Heiterkeit), die sich die Lösung neuer und schwieriger Probleme zur Aufgabe stellt, deren wir aber für die Bedürfnisse des Reiches nicht entbehren konnten.

Meine Herren! Herr Graf von Schwerin hat — und das sag ja nahe — diesen Wertzuwachs auch mit der Verschuldung in Zusammenhang gebracht. Dieser Zuwachs soll nach seinem Wunsche uns allen ein Trost sein, wenn wir unsere Pfandbriefzinsen bezahlen (Heiterl.). Der Aufschwung der Landwirtschaft beruht nur zu einem Teil auf den besseren Preisen, zu einem anderen und nicht zu einem kleinen auf der besseren Wirtschaftsführung. (Sehr wahr), aber auch sie ist bekanntlich nicht ohne Geld zu haben. (Zustimmung.) Die Betriebsüberschüsse haben deshalb zu allermeist nicht zu Schuldentilgungen und Reservestellungen, sondern zu Investitionen für den laufenden Betrieb gedient (sehr richtig). Darin liegt eine Erklärung für den Stand unserer ländlichen Verschuldung, eine Rechtfertigung aber nur dann, wenn die Kapitalinvestitionen — auch darauf hat der Graf von Schwerin sehr zurecht hingewiesen — zu einer dauernden und konstanten Steigerung nicht des Luzuswertes, sondern des Betriebwertes führen. (Zustimmung.) Zu einer Steigerung, die so fest fundiert sein muß, daß sie die unermüdlichen Rückschlüsse schlechterer Welter und schlechterer Preise ohne Zusammenbruch überwindet. So langwieriger und ausdauernder mit Jahresperioden rechnender Arbeit es bedarf, um ein Gut zu nachhaltiger Kultur zu bringen, so schnell und oft doch zu unermert kann diese Kultur wieder verloren gehen; und wenn sie verschwindet, dann führt dies zu Produktionschwankungen, die nicht nur der Landwirt am Geldbeutel, sondern das Volk am Leibe spürt. (Sehr richtig!)

Ich bin dem Herrn Grafen von Schwerin ganz besonders dankbar für die unumwundene Anerkennung, daß die Preise einzelner Fleischsorten im vorigen Jahre eine ungesunde Höhe erreicht haben, die breite Schichten des Volkes in beklagenswerter Weise belästete. Mit den üblichen Schlagworten von der „agrarischen Besorgnis“ oder dem „Fleischnottrummel“ wird die Sache nicht abgetan.

Am letzten Ende schließt sie sich in die Frage zusammen, ob die deutsche Landwirtschaft ihre Viehhaltung vergrößern, verbessern und konstanter gestalten kann (sehr richtig). Ich werde in Ihrem Kreise keinem Widerspruch begegnen, wenn ich diese Frage unbedingt bejahe und wenn ich es zugleich als eine wirtschaftlich und politisch überaus ernste Pflicht unserer Landwirtschaft bezeichne, diese Aufgabe mit allen ihr zugänglichen Mitteln zu lösen. Sie kann es nur, wenn sie einen kräftigen und nachhaltigen Seuchenschutz genießt (hört, hört und bravo) der soll ihr werden!

Unsere Wirtschaftspolitik basiert aber zugleich auf dem Willen und der Fähigkeit der deutschen Landwirtschaft, die Ernährung des Volkes zum Auslande immer unabhängiger zu gestalten. Dieser Wille muß zur Tat werden und es erscheint für Deutschland diejenige Agrarpolitik als die richtige, welche die inländische Fleischproduktion auf den höchstmöglichen Umfang steigert.

zwischen und wollten alles mögliche wissen, er verträufelte sie auf morgen, und dann ertönte Mamachens Stimme süß und sanft. Fliege mußte ganz genau, welchen Respekt sein Vater vor ihrer Migräne hatte, ungemein liebevoll klang seine Begrüßung, und als er den Hörer wieder anhing, ließ ein zufriedenes Schmunzeln über sein Gesicht. „Mein guter Junge“ hatte Mamachen mit Inbrunst ins Telefon geredet und ihm all ihre guten Freundinnen nebst Anhang genannt, die sie morgen zum Kennen mitbringen werde! ... Also, nun liegen, und bis zum Frühjahr war er der gemachte Mann! Dann konnte er sich anderen Aufgaben zuwenden! Und bei dem Gedanken leuchtete er doch einmal herzlich auf! Gott ja, eine Tränenwelt war die alte Mutter Erde doch! Da hatte man ein hübsche Mädchen recht schaffen lieb und sie war zum mindesten nicht abgeneigt, Freud und Leid mit ihm zu teilen, aber da zog ihr Herr Papa die Kardare an und sagte: halt — br! Na, bei ausreichender Geduld würde der Karren schon zum Standesamte fahren, bis dahin hieß es aber: die Feste gefeiert, wie sie fallen, und mit Anstand hinweggeleitet im Lebensschifflein über die Zeiten, die einem nicht so recht gefallen wollen!

Der Oberst von Grotting fühlte sich nach dem Manöver in der Garnison gar nicht mehr wohl. Man erkundigte sich so furchtbar teilnehmend nach seiner Tochter und gab mitunter auch verblümt sein Erstaunen zu erkennen, daß er sie nicht besuche. Er hatte es ja tun wollen, aber nach Meichens famosem Ritt war ihm die Luft dazu vergangen, denn sicher hatte es ihr jemand geschrieben, wenn sie auch nichts davon erwähnte! Und dann, ganz sicher, war es doch nicht, ob er eine Brigade bekam, ob er überhaupt zu Kaisers Geburtstag schon „tan war“, sehr möglich, daß die Beförderungen gerade vor ihm abknappeten! Dann konnte es April, Mai werden, bis er das Regiment abgab, und bis dahin war Meichen wieder in der Garnison.

In seiner Kaiser-Geburtstagsrede hat Graf Schwerin daran erinnert, daß die 17 Millionen Deutschen, um die das Reich seit dem Regierungsantritt des Kaisers zugenommen hat, im eigenen Lande Nahrung und Unterkunft gefunden haben, und wir müssen dafür sorgen, daß dieser immer mehr werden, die ein Stück deutsche Erde ihr Eigen nennen können (bravo). Man ist in Preußen am Werke, die innere Kolonisation mit größerem Nachdruck zu betreiben, wobei das notwendigste ist, das flache Land stärker zu besiedeln (sehr richtig!).

Freiherr v. Soden-Fraunhofen hat in seiner Rede festgestellt, daß es in Deutschland Gott sei Dank, weder eine politische, noch eine geistige Mainlinie mehr gibt. In ihrer Stelle hat sich die andere Mainlinie zwischen den Besitzenden und den Nichtbesitzenden mehr und mehr vertieft. Diese werden wir zwar nicht zuschütten, aber überbrücken können und müssen, indem wir den kleinen und mittleren Besitz energisch vermehren (bravo!).

Der deutsche Landwirtschaftsrat wird dem ganzen Vaterlande dienen, wenn er das Verständnis auch für diese Frage immer weiteren Kreisen vermittelt. In seiner ganzen bisherigen Arbeit hat er gezeigt, daß das der einzige Geist seines Wirkens ist. Sei er es auch in Zukunft! Darauf erhebe ich mein Glas mit dem Rufe, der deutsche Landwirtschaftsrat hoch!

Pr. Stimmen.

— Berlin, 15. Febr. (Privat.) Die gestrige Rede des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg beim Festmahle des Deutschen Landwirtschaftsrates wird nur von wenigen Morgenblättern beproben.

Sehr befriedigt schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: „Den Ausführungen des Reichskanzlers zur Fleischsteuerungsfrage können wir rückhaltlos zustimmen. Daß der Reichskanzler die Frage, ob wir unsere Fleischproduktion selbst decken können, bejahte und einen kräftigen, nachhaltigen Seuchenschutz versprach, wird von der gesamten deutschen Landwirtschaft dankbar begrüßt werden.“

„Die deutschen Agrarier sind nicht nur gern bereit, die entgegenkommende Verträglichkeit gegenüber den anderen Berufen zu zeigen, die nach dem schönen Bilde der Kanzlerrede echte Kinder eines Hauses lieben müssen, sie haben auch heute noch eine Reihe von wohlbedachten, nicht erfüllten Wünschen. Für heute soll nur daran erinnert werden, daß noch bis heute die Regierung dem Handel und der Industrie nicht deutlich genug zu Gemüte geführt hat, daß sie weder Stiefkinder unserer Wirtschaft noch unserer Finanzpolitik gemessen sind, wie es die Landwirtschaft lange war. Sie verlangt aber auch weiterhin nichts als ihr gutes Recht, nämlich die wirkliche Gleichberechtigung mit den anderen Produktionsständen, daß der Reichskanzler die Berechtigung dieses Standpunktes grundsätzlich anerkannt hat, soll mit Befriedigung vermerkt werden, und wenn er ernstlich und nachhaltig dafür sorgt, daß die deutsche Landwirtschaft nicht wieder Stiefkind im deutschen Hause wird, dann wird er der dankbaren Zustimmung und Mitarbeit des deutschen Volkes sicher sein!“

Die demokratische „Morgenpost“ sagt: „Im ganzen trotz der leisen Mahnungen wegen der Fleischnot eine tiefe Verbeugung vor dem herrschenden Agrarismus! Der Sammlungsruß des Reichskanzlers klang nur sehr gedämpft und fast schüchtern. Das Wort von der „Mainlinie zwischen den Besitzenden und Nichtbesitzenden“ ist übrigens sehr hübsch. Das wäre ein Thema, über das sich mehr sagen ließe, als geteilt der Reichskanzler gesagt hat.“

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres Berl. Dienstes.)

□ Berlin, 16. Febr. Es gab einmal eine Debatte zum Marineetat, die fast gar nicht statt. Der Reichstag beschloß, den ganzen Marineetat ohne jede Diskussion zu bewilligen, aus einem klugen politischen Grund, um damit eine Art erzieherischer Arbeit an unseren angelsächsischen Brüdern vorzunehmen. Ja, ja, das war einmal! Heute klingt es fast wie ein schönes Märchen. Die Engländer sind manierlicher geworden und wir redseliger. Genosse Ledebour hatte es damals verschlafen, daß er als einziger Redner noch gemeldet war. Gestern erinnerte sich die Sozialdemokratie ihrer Rednerpflichten in ausgiebigem Maße.

Kaum war gegen ihre Stimme der Gehalt des Staatssekretärs bewilligt worden und kaum hatte man in namentlicher Abstimmung den sozialdemokratisch-fortschrittlichen Antrag auf Herstellung der Politiken der Heizerzulagen in ihrer alten Form mit 162 gegen 155 bei 4 Enthaltungen abgelehnt — es bleibt also bei dem Kommissionsbeschluß, der die Hälfte dieser Zulagen wieder bewilligt — da ergriff Herr Koste das Wort und behielt es recht lange. Er geißelte ausführlich die mangelhafte Arbeitsfähigkeit der Kanzlerbeamten, für die sich naturgemäß der Staatssekretär selbst einsetzte. Und dann ergriff Herr Hue das Wort und behielt es noch länger zur Begründung einer sozialdemokratischen Resolution, bei Arbeitsvergebungen der Marine nur solche Fabriken zu berücksichtigen, die tariflos seien und ihre Arbeitsbedingungen unter Zugiehung der Arbeiterausschüsse regelten. Er brachte zwar eine Unmenge Material über schlechte Zustände an solchen Fabriken, aber man muß bei ruhiger Ueberlegung sich doch sagen, daß der Staatssekretär nicht so Unrecht hatte, wenn er meinte, wollte die Marinewerwaltung alle diese Zustände überprüfen und genau nachsehen, so barockte sie dazu eine eigene Verwaltung und eine Unmenge Personen, Material und Geld.

Dem Zentrum nahm sich der Abg. Giesberts der Resolution an, für die er natürlich die Vaterhaft des Zentrums reklamiert. Man wird morgen über die Resolution namentlich abstimmen. Eine Un-

Und da kam zu all den Widerwärtigkeiten noch ein Brief von seiner Schwägerin aus Quaringen, in dem klipp und klar stand: Mein liebevoller Mann bringt dein Kind außer Rand und Band! Na, die gute Ester übertrieb natürlich, immerhin, eine schöne Suppe hatte er sich da eingebracht, und kurz entschlossen fuhr er nach Stettin zum kommandierenden General und fragte ganz gehoramsft, ob er wohl auf die Brigade rechnen dürfe!

Der war sehr lebenswürdig, versicherte ihm, daß seine ganze Dienstzeit in jeder Beziehung einwandfrei gewesen sei und daß wohl einmal widrige Umstände das Bild trüben könnten, aber auf einen so begabten und pflichttreuen Offizier werde Seine Majestät ganz sicher nicht verzichten!

Das war wenigstens ein Lichtblick! Er verkehrte jetzt öfters im Kasino, ab sogar dann und wann mit den jungen Offizieren zu Mittag, sah dabei neben dem Rittmeister von Söllow, der mitunter recht schlechte Laune hatte, denn der kleine Mühlendorff war als Rekrutenoffizier nicht gerade eine Perle! Das fröhliche Patronenreiten war sein Fall, aber die „Bimberei“... Und die Befähigung würde wahrscheinlich der neue Kommandeur abnehmen; ist der erste Eindruck schlecht, so läßt sich der so leicht nicht verwischen, da hieß es für den braven Söllow fast die ganze Zeit mit bei den Rekruten stehen, im hinterpommerischen Winter nicht gerade ein Vergnügen. Einmal hatte er sogar mit der Faust auf den Tisch geschlagen und geschimpft: „Herrschaffen, es ist reineweg zum heiraten!“ (Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

□ Karlsruhe, 15. Febr. Die vereinigte medizinische Fakultät der Ludwigsuniversität in Gießen hat den veterinärmedizinischen Referenten im Großh. badischen Ministerium des Innern, Oberregierungsrat Seuzer, ehrenhalber zum Doktor der Veterinärmedizin ernannt.

menge Kleinigkeiten erscheinen natürlich, wenn die Spezialdebatte von den größeren Fragen zu den kleineren übergeht. Als Anflüger trat zuerst der Fortschrittler Dr. Struwe auf. Aber er hatte wenig Glück, da es dem Staatssekretär gelang, in den wesentlichen Fällen die Unrichtigkeit der Anflüge nachzuweisen. So auch bei dem berühmten Theatererlass von Wilhelmshaven, in dem der fortschrittliche Redner einen Ausdruck des Kassengeistes sehen wollte, während der Staatssekretär ihn auseinanderlegt, daß er einfach eine Einschränkung des Luzus bei den jungen Fähnrichen, Zahlmeistern und Ingenieurasspiranten bedeute, die sich meist teure Klöße im Theater nehmen, obgleich sie von der Tasche ihrer Eltern noch leben. Gegen solche Erlasse ist in der Tat wenig einzuwenden. Das war zu viel Geschrei um wenig Wolle.

Auch die Werftbetriebe spielten natürlich eine große Rolle. Abg. Leonhardt kritisierte das Schmiergelderunmen und eine Menge anderer Kleinigkeiten und Genosse Seering nahm sich verschiedener „Fälle“ an. Auf alles gab der Marinestaatssekretär gewissenhaft Auskunft. Kurzweilig war es nicht, weder für die Abgeordneten, die sich zum Teil verzogen hatten, noch für die Hörer, die, soweit sie konnten, ein Gleiches taten.

Deutscher Reichstag.

Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendsetzung der Bad. Presse.) — Berlin, 15. Febr. In der Fortsetzung der zweiten Lesung des

Marineetats begründete bei Kapitel 52 (Betriebs-Reinigungs- und Beleuchtungsmaterial) Abg. Hue (Soz.) eine Resolution seiner Partei, bei Festsetzung von Arbeitsbedingungen in Marinebetrieben die Arbeiterausschüsse mitwirken zu lassen und neue Lieferungen nur an solche Firmen zu vergeben, die in Bezug auf die Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften und Tarifverträge einhalten. Der Arbeiterklub verlangte diese Maßnahmen. Gegen Tarifverträge solle man nichts einwenden, denn sie sind Instrumente des Friedens. In die Geschäftsbearbeitung der Firma Krupp mit dem Kriegsgewinn der Familie sollte mehr hineingelegt werden. Durch Annahme der Resolution handeln Sie im Interesse weiter Schichten des Volkes.

Staatssekretär v. Tirpitz: Es gibt kaum eine Firma, die so viel für ihre Arbeiter getan hat, als Krupp. Gewiß sind ihre Gewinne groß. Aber ebenso ihre Kapitalanlage. Die Marine vergibt ihre Lieferungen heute schon Firmen, die hinsichtlich der Arbeitsbedingungen die gesetzlichen Vorschriften einhalten. Im einzelnen können wir das natürlich nicht übersehen. Diese Ueberwachung ist Sache der Landesregierungen. Heute schon regeln wir die Arbeitsbedingungen in den Reichsmarinebetrieben unter Mitwirkung der Arbeiterausschüsse. Im allgemeinen kommen wir also den Forderungen der Resolution nach.

Abg. Giesberts (Ztr.): Wir wünschen eine möglichst weitgehende Heranziehung der Arbeiterausschüsse bei Neuregelungen aller Art auf den Werften. Festzustellen ist, daß die Stadt Essen in Verbindung mit der Firma Krupp und der Landesversicherungsanstalt in den letzten Jahren außerordentlich viel für die Herstellung von Arbeiterwohnungen getan hat.

Während dieser Rede wird der diensttuende Reichstagssteno-graph Dr. Neupert augenblicklich von einer Ohnmacht befallen. Die Abgg. Dr. Struwe und Dr. Mugdan bemühen sich um ihn.

Vizepräsident Schulz spricht die Hoffnung aus, daß der Unfall ohne weiteren Schaden vorübergehen werde.

Abg. Hue (Soz.) empfiehlt nochmals die Resolution seiner Partei.

Staatssekretär v. Tirpitz: Wir werden selbstverständlich möglichst dahin wirken, daß man den Arbeitern gerecht wird. Es scheint mir aber doch notwendig, den Wortlaut der Resolution näher zu prüfen.

Abg. Seering (Soz.): Wir wünschen, daß der vom Ver-trauen der Arbeiterpartei getragene Ausschuss bei der Lohnfestsetzung herangezogen wird.

Gch. Wm.-Kat. Harms: Die Arbeiterausschüsse werden bei Beschwerden gehört; eine Einrichtung, die sich ausgezeichnet bewährt hat. In Kiel werden ständig Arbeiter zum Kalkulationsbureau herangezogen.

Hierauf wird der Titel bewilligt. Ueber die Resolution wird morgen namentlich abgestimmt. Beim Kapitel 54 (Bekleidung und Besoldung) wird unter anderem erwähnt, daß in Kiel einigen Chargen der Besoldung des Theaters im Parlett verboten ist.

Staatssekretär v. Tirpitz erklärt, daß diese Verfügung für die Offiziersasspiranten bereits ein Jahr besteht und jetzt nur auf die Zahlmeister- und Ingenieurasspiranten übertragen worden sei.

Beim Kapitel 58 erklärt Vizeadmiral Capelle bezüglich der Reisegebel der Offiziere, daß an den Auslandskosten gegen früher erheblich gespart werde.

Bei Kapitel 60, (Instandhaltung der Flotte und der Werften), führt

Abg. Leonhardt (Fortschr. Sp.) aus: Bedauerlich ist, daß jene Leute, die die Dinge noch nicht übersehen konnten, wegen ihrer Zeugenaussagen im Kieler Werftprozess gemahregelt wurden. Nach dem Muster der Arbeiterausschüsse sollte man die anderen Ausschüsse bilden. Weniger launhafter Geist als Pflege des Geistes der Sparsamkeit tut der Marinewerwaltung not.

Abg. Seering (Soz.): Der Torpedodirektor in Wilhelmshaven hat bei einem Unfall gesagt: „Was kümmern mich Menschen-“

V. Freiburg, 15. Febr. Oberregisseur Dr. Kiffen am Münchener Hoftheater hat das Anerbieten, die Leitung unseres Stadttheaters zu übernehmen, abgelehnt.

△ Baden, 14. Febr. Se. Erzellenz Graf v. Zeppelin hat laut Schreiben vom 5. ds. Mts. die Widmung eines von Hauptlehrer Otto Seiner in Oberneudorf, N. Baden, komponierten Marsches für Pianoforte, betitelt: „Graf Zeppelin hoch!“ gerne entgegengenommen, bestens dankend für die freundliche Widmung und die hierdurch bewiesene Gesinnung. Der flotte Marsch, erschienen im Selbstverlag des Komponisten (Preis 1 M.), wird sicher auch in weiteren Kreisen manche Freunde finden.

— Budapest, 11. Febr. Aus dem Museum für schöne Künste wurde, laut „Frankf. Ztg.“, eine Skizze Tintoretto's, die eine Scene aus dem Leben der heiligen Agnes darstellt, im Werte von 20 000 Kronen gezeichnet. Das Bild wurde a benods von einem Dienstmann dem Museum zum Kauf angeboten. Der Dienstmann wurde festgenommen. Er erklärte, das Bild von einem fremden Manne zum Verkauf erhalten zu haben.

Scheffel.

— Karlsruhe, 16. Febr. Heute sind es 85 Jahre, seit in unserer Stadt einer der gefeiertsten und volkstümlichsten Poeten unserer Zeit, Joseph Victor v. Scheffel, geboren wurde. In Heidelberg gedenkt man des heutigen Tages ganz besonders, da an ihm sich ein Vierteljahrhundert vollendet, seit der Dichter in der von ihm geliebten und verherrlichten „schönen Neckarstadt“ seinen 60. Geburtstag beging. Schon hatte der Tod den Sänger des freudigen Lebens leise gezeichnet und von allen geräuschvollen Festlichkeiten zu seinem Ruhme mußte daher abgesehen werden. Aber die Bürgerschaft ließ es sich nicht nehmen, Scheffel in seiner Wohnung im „Neckarhotel“, dem heutigen v. Oberndorffschen Hause, bei der Karl Theodorbrücke, die Urkunde des Ehrenbürgerrechts zu überreichen und ihn durch die Beleuchtung des Schlosses und seiner eigenen Wohnung zu feiern. Schon wenige Monate darauf, am 9. April 1886, schied der von langwieriger, schwerer Krankheit geplagte Dichter in seiner Vaterstadt Karlsru-

leben! Meine Befehle sind auszuführen! (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Ueberhaupt hat der Direktor durch sein rigoroses Vorgehen und durch die Verhängung von Strafen große Erregung unter den dortigen Metallarbeitern hervorgerufen.

Staatssekretär v. Tirpitz: Der Torpedodirektor hat stets das größte Wohlwollen für die Arbeiter gezeigt. Die Strafen sind zu Recht erfolgt. Der Torpedodirektor hat die erwähnten Meinungen nicht getan.

Auf einige Meinungen des Abg. Weber (natl.) antwortet v. Tirpitz: Eine Zurückziehung der Hilfssteuern ist nicht zu konstatieren. Daß bei dem Unfall des „U 3“ irgend etwas veräußert oder Hilfe abgelehnt worden ist, glaube ich nicht.

Morgen: Fortsetzung und Justizetat. Schluß 6 1/2 Uhr.

Zur elsass-lothringisch. Verfassungsfrage.

Berlin, 15. Febr. In der Reichstagskommission für die elsass-lothringische Verfassungsfrage ist heute von den verbündeten Regierungen zu dem Antrage des Zentrums erklärt worden:

Der in der vorigen Sitzung angenommene Antrag, daß Elsass-Lothringen ein selbständiger Bundesstaat sein soll, bedingt die Festsetzung, wenn die Staatsgewalt in Elsass-Lothringen zugestanden werden soll. Hierüber lasse der Antrag des Zentrums jede Festsetzung mißfen. Der Satz der Vorlage: „Die Staatsgewalt für Elsass-Lothringen übt der Kaiser aus“, soll fallengelassen und statt dessen gesagt werden: „An der Spitze des Bundesstaates steht ein Statthalter“, ohne daß gesagt wird, wer das Staatsoberhaupt sein soll, an dessen Stelle er regiert.

Wenn der Antrag dem Bundesrat ein Vorschlagsrecht für die Ernennung des Statthalters gebe, so seien Analogien hierfür nur bei Ernennung nichtpolitischer Beamter vorhanden, wie die Ernennung der Mitglieder des Patentamtes, des Disziplinarkollegiums usw. Ebenso gut könne man verlangen, daß auch der Reichskanzler auf Vorschlag des Bundesrates ernannt werde.

Noch unhaltbarer sei die Konstruktion der inzwischen vom Zentrum zugestandenen Abänderung des Antrages, daß durch einfache Mehrheit des Bundesrates die Abberufung des Statthalters ausgesprochen werden könne. Soll etwa der Kaiser gezwungen werden, auch wenn er den Statthalter belassen will, ihn abzuberufen, und umgekehrt, soll der Reichskanzler als Verantwortlicher einen solchen Beschluß des Bundesrates gegenzeichnen?

Die Anträge enthalten politische und staatsrechtliche Unmöglichkeiten. Nach dem Zentrumsantrage erschlösse sich die Ausübung der Staatsgewalt des Kaisers mit der Ernennung des Statthalters, auf den der Kaiser keinerlei Einfluß mehr haben würde, und der dem Kaiser gegenüber keinerlei Verantwortlichkeit mehr tragen würde.

Es gebe nur zwei Möglichkeiten: Entweder man ziehe aus dem Beschluß, Elsass-Lothringen zu einem selbständigen Bundesstaate zu machen, die nächsten Konsequenzen und schaffe eine von Kaiser und Reich unabhängige Souveränität, oder Elsass-Lothringen bleibe Reichsland und dann ist eine wesentlich andere Struktur der Statthalterhaft und ihrer Beziehungen zum Kaiser als bisher nicht möglich.

Für die Verleihung der Bundesratsstimmen an Elsass-Lothringen hätten die verbündeten Regierungen keinen gangbaren Weg gefunden. Es müsse dem Reichstag anheimgestellt werden, praktische Vorschläge zu machen. Den verbündeten Regierungen könne nicht zugemutet werden, zu den einzelnen Anträgen, deren Tragweite und Ausgestaltung noch völlig ungewiß sei, schon jetzt Stellung zu nehmen. Sie müßten vielmehr an den Grundlagen der Vorlage, wie sie eingebracht sei, festhalten.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 16. Febr. (Tel.) Im Reichstag haben die Vertreter der bürgerlichen Parteien mit Ausnahme der Konservativen und der Reichspartei einen Antrag eingebracht, die Bestimmungen über die Ordnungstrafen für Rechtsanwälte wegen Angehörigkeit vor Gericht fallen zu lassen.

Kirche und Staat.

Berlin, 15. Febr. (Tel.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Das „Berliner Tageblatt“ erwidert den Anschein, als seien von Berlin aus beim Vatikan diplomatische Verhandlungen oder in anderer Form Bemühungen im Gange, um die Zulassung des Kaiserbesuches von Rom zu erlangen. Wir stellen fest, daß selbstverständlich von solchen Verhandlungen mit der Kurie in keiner Weise die Rede sein kann. Damit entfallen auch die Schlussfolgerungen, die das „Tageblatt“ aus jener falschen Angabe zieht.“

München, 15. Febr. Auf den Refus, den der wegen Verweigerung des Modernisteneides vom bischöflichen Ordinariat Augsburg seines Amtes enthobene Kaplan Konstantin Wieland an die bayrische Staatsregierung gerichtet hat, ist nunmehr die Entscheidung des Kultusministeriums dahin erfolgt, daß dem Refus keine weitere Folge gegeben werden könne. Es heißt darin: „Die Bestimmung von Vikaren für erledigte Pfründen liegt nach kirchlichem wie nach bürgerlichem Recht ausschließlich in der Zuständigkeit der Bischöfe. Die Aufstellung der Vikare ist eine stets widerrufliche.“ Ueber den springenden Punkt, ob nämlich der Bischof die in Bayern erforderliche königliche Genehmigung zur Durchführung des Modernisteneides eingeholt und erhalten hat, jagt der Minister nichts.

ruhe still dahin. Bald wird dieser Tag zum 25. Male wieder aufsteigen und es wird alsdann auch an dieser Stelle Gelegenheit sein, ausführlich des Dichters Leben und Wirken an uns vorbeiziehen zu lassen, das in seinen lebensfrohen Weibern weiterlebt im Herzen der deutschen Jugend und in den Gestalten seines „Eckehard“ und in den Liedern seiner „Traumbüchse“ und den „Bergpalmen“ auch im Herzen derer, die das Leben reifte und ihnen seine tieferen Wunder zeigte.

Die „Traumbüchse“. Eine fröhliche Vorgeschichte.

Karlsruhe, 16. Februar.

In der nächsten Zeit wird im evangel. Gemeindehaus der Südstadt ein Lustspiel zur Aufführung kommen, das wohl verdient, weite Kreise bekannt zu werden. Der Verfasser ist der evangel. Stadtpfarrer Fr. Hindenlang, hier, der auch schon durch Erzählungen, erzählende Betrachtungen und Aufsätze dem großen Wertkreis des „Ev. Gemeindeboten“ manches geboten hat. Der Aufführung liegt eine Lebenswerte und edle Absicht zugrunde. Der Verfasser will während der Fastenzeit, in der so viel Unschönes dargeboten wird, eine bessere Unterhaltung bieten durch ein fröhliches und volkstümliches Stück unter der Lösung: Kampf gegen Schmutz und Schand. Dieser ideale Gedanke hat bereits viele Anhänger gefunden und sie zur Mitwirkung veranlaßt.

Und nun wenige Worte über das Stück selbst. Es ist in seinem Kern eine freie Dramatisierung des gleichnamigen Märchens aus Andersen, „Träumereien an französischen Raminen“. Doch ist aus dem Märchenstoff eine Vorgeschichte gestaltet und diese ist in das alemannische Volkstum hineingelegt. In der Traumbüchse, um deren Verachtung oder Erhaltung gekämpft wird, verkörpert sich die Macht echten ursprünglichen Volkstums. Wir schauen nicht nur die Trümpfe zweier Menschen, die sich lieb haben, sich eine Weile nicht verstehen und zuletzt doch verstehen lernen, sondern wir gewinnen auch einen Einblick in die geistige Krisis in der Seele der Dorfleute, von denen die Besten sich ihren bürgerlichen Daseins nicht nehmen lassen. Im Stück finden wir zugleich allerlei entgegengesetzte Typen aus der Dorfwelt.

Wien, 15. Febr. Eine Meldung der Politischen Korrespondenz aus dem Vatikan bestreitet die Ansicht, der Kardinal Ropp reise nach Rom, um wegen der Schwierigkeiten anlässlich des Antimodernisteneides als Vermittler zwischen der preussischen Regierung und der Kurie zu wirken. Es wird erklärt, diese Reise erfolge hauptsächlich wegen der Gewerkschaftsfrage, die in letzter Zeit in Deutschland wieder lebhaft erörtert worden sei. Der Vatikan wünsche von Kardinal Ropp als ausgesprochenen Anhänger der konfessionellen Gewerkschaften genaue Aufschlüsse über den Stand dieser Angelegenheit zu erhalten.

Italien.

Rom, 16. Febr. (Tel.) Der Minister des Aeußern hat an alle diplomatischen und konsularischen Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben gerichtet. Er lenkt darin ihre Aufmerksamkeit auf die unter dem Vorwande der Choleraepidemie gegen Italien gerichtete Pressehege. Die Cholera sei nur leichten Charakters gewesen und habe sich auf einen kleinen Bezirk beschränkt. Das Rundschreiben fordert die Vertreter Italiens auf, dafür zu sorgen, daß der Jahrestag der Einigkeit Italiens, der bald gefeiert werde, hierunter nicht leide.

Amerika.

New-York, 15. Febr. (Tel.) In dem von Krupp in Essen gegen die Midvale-Steel-Company in Nordamerika angestrengten schon mehrere Jahre schwebenden Prozeß wegen Verletzung der Kruppischen amerikanischen Panzerplattenpatente ist vor einigen Tagen die Entscheidung der ersten Instanz dahin ergangen, daß die von Krupp behauptete Verletzung der Patente durch das beigebrachte Beweismaterial nicht voll erwiesen worden sei. Die von der Midvale-Steel-Company geltend gemachte Nichtigkeit der Kruppischen Patente wurde vom Gerichtshof nicht ausgesprochen und die Entscheidung erst am Tage nach der mündlichen Schlussverhandlung verkündet, damit den Parteien die Möglichkeit gewahrt werde, noch in dieser Sitzungsperiode Berufung einzulegen. Dementprechend ließ die Firma Krupp Berufung einlegen.

Ämtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 1. Februar 1911 gnädigt bewegen gefunden, dem Oberposttrat im königlich bayerischen Staatsministerium für Verkehrsangelegenheiten Dr. Schädel das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub Höchst-Ordens vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 3. Februar 1911 gnädigt bewegen gefunden, dem Bahnwärter Johannes Moser in Gutach die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigt bewegen gefunden, dem Professor Gustav Schönleber an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlichen Preussischen Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste zu erteilen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. Februar 1911 wurde der zurückgesetzte Betriebssekretär Peter Bühler in Heidelberg als solcher wieder etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 10. Februar 1911 wurden den Eisenbahnassistenten Hermann Giese in Baden-Dos, Eugen Heilmann in Neckarelz unter Verleihung der Amtsbezeichnung Betriebsassistent etatmäßige Stellen von Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

Badische Chronik.

P. Karlsruhe, 15. Febr. Die nächste Sitzung des Eisenbahnrats wird am 3. März stattfinden. Als Gegenstände der Tagesordnung sind in Aussicht genommen: 1. Beratung des Entwurfs einer landesherrlichen Verordnung, den Eisenbahnrat betreffend. 2. Besprechung der Frage einer Veränderung des Militärstrafs. 3. Die Einführung einer erhöhten Zustellgebühr für beschleunigte Zustellung von Expresskisten. 4. Antrag auf Frachtermäßigung für Kupfererztrakt und Schwefelkiesungen. 5. Antrag auf Befreiung der für Lagerhäuser festgesetzten Entlastebriefe. 6. Fahrplan vom 1. Mai 1911 bis 1. Mai 1912. — Der erste Entwurf des Fahrplans ist bereits zur Ausgabe gelangt.

Karlsruhe, 16. Febr. Zur energischen Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes, die eine Lebensfrage für unseren Weinbau ist, gehört, daß die Wuppen desselben im Laufe der rauhen Jahreszeit in den Ähren und Fugen der Rebstämme und Rebpfähle aufgesucht und vernichtet werden. Um diese Bekämpfung zu fördern, hat der Oberlehrer, H. Karlsruh. Jg., an die Kreis- und Schulbehörden dahin gehend, daß, sofern seitens der Bezirksämter und der Ortschulbehörden (Gemeinderäte) Antrag auf Verleihung von Schulkindern der Mittlere und höheren Schuljahre zu diesem Geschäft ergeht, der Unterricht in diesen Klassen an den in Aussicht genommenen Tagen je nach Bedürfnis ganz oder halbtätig freigegeben ist, ohne daß die Tage von der gesetzlichen Ferienzeit in Abzug zu bringen sind. Dabei wurde empfohlen, in den Schulen vor Beginn dieser Weinbergsarbeit eine kurze praktische Belehrung über Aussehen, Lebensweise und Schädlichkeit des Heu- und Sauerwurms stattfinden zu lassen.

Ettlingen, 15. Febr. Die Elektrizität hält nun auch in unserer Stadt ihren Einzug. Die Stadtgemeinde hat mit der Albtalbahn einen Stromlieferungsvertrag abgeschlossen.

Dieses alles vor Augen zu führen, war die Absicht des Verfassers und sie ist ihm wohl gelungen. Er tut es, indem er einen sossigen Humor durchfließen läßt. Einzelne Szenen sind besonders sinnig ausgeführt. Der Verfasser nennt das Stück nicht Lustspiel, sondern bescheiden „eine fröhliche Vorgeschichte“.

Die Aufführung wird schöne Bilder zeigen. Die Lebhaftigkeit des Dialoges wie die Schnelligkeit der Entwidlung sind besonders wirksam. Die Regie und Einstudierung besorgt der Verfasser. Tüchtige Kräfte haben sich ihm zur Verfügung gestellt.

Das Stück wird zunächst im evangel. Gemeindehaus der Südstadt zu mehreren Malen aufgeführt werden. Die Preise sind so niedriger bemessen, daß jedermann die Aufführung besuchen kann. Das Nähere ist aus den Inseraten der „Bad. Presse“ zu Anfang nächster Woche zu ersehen.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Gedächtnisabend für Roderich Benedix. — Gastspiel der Schwestern Wienenthal.

A.H. Karlsruhe, 16. Febr. Als am 21. Januar d. J. der 100. Geburtstag eines der beliebtesten Lustspieldichter aus der Zeit unserer Eltern und Großeltern gefeiert werden konnte und in den Zeitungen seiner — zumteil allerdings mit der Kritik der Nachgeborenen — gedacht wurde, hatte das Karlsruher Hoftheater diesen Gedanktag ohne Erinnerungsgeschehen vorübergehen lassen. Gestern holte unsere Bühne dies nach, indem sie uns zwei Benedixsche Lustspiele auf einmal, das wirkungsvolle „Der Weiter“ und das freilich sehr veraltete „Die Diensthöten“ vorführte. Gewiß, sie haben alle den Schimmer des frühen Lebens etwas abgestreift, die Lustspiele und Schwänke des Dichters der unfröhen Uebergangzeit. Aber es steht doch auch wieder so viel Erfindungsgabe, soviel Sinn für wirkungsvolle Komik darin, daß man schon eiliche Duhend moderne Lustspielbücher auf einmal damit austaffieren könnte. Gewiß, eine etwas moralisierende Tendenz drängt sich bei ihm auch hinein. Aber nicht nur, daß unsere Voreltern es liebten, wenn auf der Bühne die

der dem Bürgerausschuß in nächster Woche zur Genehmigung unterbreitet wird. Bisher hatte die Stadtgemeinde es abgelehnt, Elektrizität einzuführen, weil sie befürchtete, daß ihrem Gaswerk dadurch zu viel Abbruch getan werde.

Schwellingen, 15. Febr. Das letzte Gründungsmitglied der hiesigen Feuerwehr, der er 44 Jahre angehörte, ist mit Herrn Heinrich Hogenius aus dem Leben geschieden. Der Entschlafene erreichte ein Alter von 78 1/2 Jahren.

Kastatt, 15. Febr. In der Arrestzelle des hiesigen Militärgefängnisses hat sich ein Soldat erhängt. — Während einer Übung verletzte sich ein Füßler des Regiments Nr. 40 mit dem Gewehrkolben selbst so wichtige Schläge auf den Kopf, daß er bewußtlos vom Plage getragen werden mußte.

Baden-Baden, 15. Febr. Durch Erlaß des großh. Ministeriums des Innern ist die Eröffnung des Landesbades im laufenden Jahr auf 1. März festgesetzt worden.

Offenburg, 15. Febr. Die Ehefrau des Saffners Böschle, die vor 2 Jahren mit ihrem Manne die diamantene Hochzeit begehen konnte, feierte heute in voller Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag.

Waldfisch, 15. Febr. Der hiesige Bürgerausschuß gab in seiner letzten Sitzung die Zustimmung der Verwendung der Sparfassenüberschüsse vom Jahre 1910 im Gesamtbetrag von 9000 Mark zu Schulzwecken. Zu dem Erweiterungsbau des Volksschulhauses, zu dem im Hauptvoranschlag 170 000 Mark bewilligt worden waren, wurde einem Nachtrag von 20 000 Mark zugestimmt. — Die unheimliche Seuche — Furunkulose —, welche unsere Forellenbäche im letzten Jahre schwer heimgesucht hatte, scheint auch dieses Jahr mit Heftigkeit aufzutreten, denn am Ufer der Elz auf der Gemarkung Waldfisch liegen zahlreiche tote Forellen und Kessen herum. Das Jahr 1911 dürfte für die Fischereiberechtigten demnach kein hoffnungsvolles werden.

Gundelstingen (A. Freiburg), 15. Febr. Hier ist das Oekonomiegebäude des Landwirts Chr. Reimkoll bis auf den Grund niedergebrannt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Vörrach, 15. Febr. Rechtsagent Schuhmacher aus Kessingen, der nach verübten Unterschlagungen flüchtig ging, ist in das hiesige Amtsgefängnis eingeliefert worden. Seine Verhaftung erfolgte in Basel, von dort wurde er jetzt ausgeliefert.

Tannentisch (A. Vörrach), 15. Febr. Beim Holzführen im Gemeinewald kam der 16jährige Dienstknecht Friedr. Meier zu Fall. Die Pferde und der schwerbeladene Wagen gingen über Meier hinweg, der schwere äußere und innere Verletzungen davontrug.

Badisch-Rheinfelden, 14. Febr. In der gestrigen im Hotel „Bellevue“ dahier stattgefundenen Bürgerausschüttung wurde über die Kapitalaufnahme zum Anlauf von Baugebäude beraten. Bürgermeister Senger gab die nötigen Erklärungen. Zu den Kosten der Erwerbung von 70 000 am Baugebäude im Ortsteil mehr sollen noch 700 000 M aufgenommen werden, rückzahlbar in 35 Jahren. Wird das Kapital mit 4 1/2 Prozent verzinst, so wären von der Gemeinde jährlich an Kapitalrückzahlung und Zins 3900 M aufzubringen. Die Kapitalaufnahme zur Bestreitung der Kosten für Ausbau von verschiedenen Ortsstraßen wurde genehmigt. Ferner wurde die Anstellung eines Straßenwärters mit einem Jahresgehalt von 1200 M beschlossen. Hierauf erbat Gemeindevater Dörselberger Zustimmung über die Ausarbeitung eines Projekts mit Kostenanschlag für die Rheinbahn-Anlage, worauf die Kosten in Höhe von 4000 M genehmigt und die Vorarbeiten Ingenieur Bampi übertragen wurden. Die Errichtung einer Markthalle wurde mit 28 gegen 17 Stimmen abgelehnt.

Engen, 15. Febr. Gestern Abend wurde unterhalb der Station Thalmühle der Bahnwärter Hienerwadel, der sich auf dem Kontrollgang befand, von dem Elzbug 14 überfahren. Der Kopf wurde ihm unterhalb der Nase abgeschnitten. Wie das schauerliche Unglück passierte, ist noch nicht festgestellt.

Taisersdorf (A. Ueberlingen), 15. Febr. Zu vorletzter Nacht wurde das einzige hiesige Gasthaus zum „Schwanen“, Besitzer Herr Kessler, ein Raub der Flammen. Das Feuer brach während einer Theateraufführung aus. Es entstand eine große Panik. Verletzt wurde glücklicherweise niemand.

Marzdorf (A. Ueberlingen), 15. Febr. Gestern morgen machte auf dem hiesigen Schweinemarkt ein Gendarm einen guten Fang. Er verhaftete einen jungen, flotten württembergischen Wlanenunteroffizier, der sein Anwesen in der Gegend trieb und speziell die Mädchen belästigte. Bei seiner Festnahme verweigerte er jede Auskunft. Auf telegraphische Anfrage in Stuttgart wurde berichtet, daß kein Wlanenunteroffizier fehle. Sider hat man es mit einem Hochstapler zu tun.

Maul- und Klauenseuche.

s. Waldshut, 15. Febr. Mit Rücksicht auf die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im badischen Ober-

Guten und die Bösen stets reinlich von einander geschieden wurden und ihren entsprechenden Lohn erhielten, — sondern, wenn man im heutigen Lustspiel so manche moderne Unreinlichkeiten, sowohl der Gesinnung, wie des Stils betrachtet, so empfindet man doch etwas Achtung vor dem in seiner Sprache und in seiner Moralverkündigung reinen Roderich Benedix.

Und dann, — wem gegeben ist, die Dinge und Geschehnisse nicht nur jedes für sich, sondern stets in dem Rahmen der umgebenden Verhältnisse zu sehen, der schaut auch durch die Benedixschen Lustspiele hindurch noch etwas anderes: er schaut das Leben und Treiben des deutschen Bürgertums, so wie unsere Voreltern es lebten, in seiner spießbürgerlichen Enge meinetwegen, aber doch auch wieder in seiner Herzhaftigkeit. Und die braven Gesichter unserer Großeltern schauen mit einem Male in unsere Kinderlube herein, wo wir gerade daran sind, Benedixsche Lustspiele mit verteilten Rollen zu lesen oder gar aufzuführen.

So haben wir für den gestrigen Abend, trotzdem die Auswahl eines Stückes wie „Die Diensthöten“ wohl als verfehlt gelten kann, angesichts der Wobergabe des „Bettlers“, der aller Welt Geheimnisträger ist und durch seine Vertapung nicht nur die größten Wirrnisse, sondern auch die schönste Lösung herbeiführt, dem Hoftheater dankbar zu sein. Ältere Theaterbesucher werden sich noch gern der ehemaligen Aufführungen erinnern haben, wo Rudolph Lange in der Rolle des Bettlers eine der köstlichsten Figuren darstellte. Gestern tat es ihm Herr Wasser mann mit viel Geschick für die drastische Wirkung und mit gutem Erfolg nach, sodas des Lachens kein Ende war. Aber auch Herr K r o n e s als liebevoller Gymnast, der aus Wanderverbes einft von uns ja im selben Alter nicht minder heiß verschlungenen Roman „Das Viehhäbtheater“ seine gehobene Bildung schöpft, dann Fr. K o o r m a n als wüßmännliche

land hat das Schweizerische Landwirtschaftsdepartement die Einfuhr von Klauenvieh auf der Grenzstrecke Kobersdorf-Coblentz verboten.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 16. Februar. Hofbericht. Der Grobherzog nahm gestern vormittag von 11 Uhr an die Meldung folgender Offiziere entgegen: des Oberleutnants von Altrod, mit der Ffhrung des 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 beauftragt, bisher beim Stabe des Ffhrer-Regiments von Gersdorff (Kurhessischen) Nr. 80, des Oberleutnants Freiherren von Beaulieu-Marconnay, Bataillonkommandeurs im 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, des Hauptmanns Freiherrn Hofe von Lobenstein, Kompagniechef im gleichen Regiment, des Rittmeisters von Lessing, Estabronschefs im 1. Badischen Leibdragoon-Regiments Nr. 20, und des Leutnants Freiherrn von und zu Boden im 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109. Nachmittags und abends horte der Grobherzog, lt. „Krls. Ztg.“, die Vortrage des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo, des Geheimen Legationsrats Dr. Seepf und des Geheimrats Dr. von Nicolai.

Wies- und Fleischpreise im Monat Januar. Es betrug der Preis ffir 1 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 84,5-92,3 (1910: 74,5-79,5), Kfibe 65-75,5 (50,5-59,3), Rinder 90,3 (75,5 bis 78,5), Farren 78-83,5 (63,5-68,5), Kfilder 93,5-103,5 (83-91,3) und Schweine 66-68,5 (74-76,3). Nach Angabe der Metzgerinnung kostete das Pfund Ochsenfleisch 86-90,3 (1910: 80-84,3), Rindfleisch 82-86,3 (76-80,3), Kfubfleisch 56-66,3 (50-60,3), Schaffleisch 88-96,3 (86-90,3) und Schweinefleisch 80-90,3 (84-96).

Das Starbierfest in der Westendhalle im Stadtteil Mfhlburg am letzten Sonntag nahm einen sehr frfhligen Verlauf. Das war kein Wunder bei dem vorzffgliehen Stoff, dem eifrig zugesprochen wurde. Der Saal hatte eine besondere Ausschmfidung gefunden und war dicht besetzt. Die Mfhlburger Stadtkapelle leistete Vorzffgliches und der „Grobe Rat Meier“ unterhielt mit seinen originellen Bieren auf das Beste. Vielseitigen Wfnschen entsprechend findet kommenden Sonntag in den unteren Rfumen - die oberen sind ffir einen Verein reserviert - ein zweites Starbierfest, verbunden mit Kappensfngung statt, worauf jetzt schon aufmerksam gemacht sei.

Kleinfener. Gestern Abend 1/2 Uhr ist in einem der Gr. Eisenbahnverwaltungen an der Grfnnwinklerstrahe gelegenen kleinen Holzschuppen, welcher mit Stroh gefffilt war, Feuer ausgebrochen. Der Schuppen ist vffllstfndig abgebrannt. Durch das rasche Eingreifen der Lfshmannschaft der Firma Vogel u. Schumann konnte der Brand auf seinen Herd beschrfinkt werden. Der Brand ist vermutlich durch Funken aus einer am Westbahnhof manovrierenden Maschine entstanden.

Ein ZusammenstoB zwischen einem mit Flaschenbier beladenen Handkarren und einem StraBenbahnwagen erfolgte gestern vormittag in der Karl-Wilhelmstrahe in dem Augenblick, als ein Hausbursche mit dem Handkarren kurz vor einem fahrenden StraBenbahnwagen das Gleise kreuzen wollte. Der Handkarren wurde umgeworfen und der Hausbursche zur Seite geschleudert. Derselbe erlitt Verletzungen am Kopf und im Gesicht, ferner wurden etwa 30 Bierflaschen zertrfmmert.

Diebstfihle. Vom 6. bis 11. d. M. kam aus einem Bureau Jfhringerstrahe 65 ein Bad. Einhundertmarkschein abhanden. - In der Nacht zum 13. d. M. wurde in der Humboldtstrahe ein 2jfhriger, brauner Jagdhund, der auf den Namen „Feldmann“ hffrt, im Werte von 300 M. gestohlen.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Berlin, 15. Febr. Als Prinz Eitel Friedrich mit seinem Adjutanten heute nachmittag mit Automobil von SchloB Bellevue nach der Kriegsakademie fuhr, geriet der Kraftwagen auf dem Kfningssplatz ins Aufschfien und fuhr gegen eine Schutzinsel. Ein Rad wurde zertrfmmert. Die Insassen die unverletzt blieben, setzten in einer Automobilroschke die Fahrt fort.

Breslau, 16. Febr. (Privattelegr.) Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Nach eingehender Erwfgung hat man sich, wie uns aus zuverlffssiger Quelle mit geteilt wird, entschlossen, die nfchsten Reichstagswahlen erst im Jahre 1912 stattfinden zu lassen. Der Termin soll so spfkt als mfgglich festgesetzt werden. An eine Auflfssung des Reichstages ist keinen Augenblick gedacht worden. Im Jahre 1907 haben die Reichstagswahlen am 25. Januar stattgefunden. Die Legislaturperiode reicht bis zum 24. Januar 1912. Bis zu diesem Tage mfissen die neuen

Haushfflterin Luise und Fel. Mfller als eifersfchtige Pauline sollen aus dem Reigen der Mitwirkenden, die alle, auch fber die Lfngen des Stfides hinweg, sehr frfch spielen, besonders genannt sein. Bei der Wiedergabe des Kfndensgesprfches der „Dienstboten“ war eigentlich jeder einzelne der Darsteller mit einem Hauptlobe zu bedanken, da jeder sich mfichte, seine Partie individuell zu gestalten. Sicher gehffrt ein nicht geringes Verdienst an der guten Wirkung der beiden Stfide der umsffichtigen Regie des Herrn Wassermann.

Zwischen die Lustspiele war das Tanzgastspiel der Schwestern Wiesenthal eingeschoben. Sie unterscheiden sich von der Duncan dadurch, daB sie aus der Bildpose, die von der Duncan zur Kunst erhoben wurde, zum Tanz als solchem zurfckfehren. Darin boten die schlanken Schwestern denn auch im wilden Wirbel und im feinen Tanzschritt ganz vortreffliches, umso mehr, als die Kfstfme ihren Bewegungen folgten und der Rhythmus der Linien untadelig war. Aber im ganzen stand man hier doch nicht so unter dem Gefffhl eines AuBergewfhnlichen, wie es die Duncan uns f. Zt. eingeflfcht. Das rein Bildmffssige der Tanzkunst, so wie es von den Wiesenthals zu Beginn des „WeiBen Tanzes“ geboten wurde, war allerdings dem Vorbilde ebenbfrtig. Aber es war auch im fbrigen ein Genuff, diesen lieblichen und leidenschaftlichen Tanzfiguren auf der Bfihne zu folgen, in denen das Wesen und die eigentliche Natur jedes hier von Konzertmeister De man dirigierten Tanzes in entzffnder Weise zum Ausdruck kam.

Ein neues Vermfchtnis der Leopold Koppel-Stiftung.

Berlin, 15. Febr. (Tel.) Die Leopold Koppel-Stiftung zur Ffderung der geistigen Beziehungen Deutschlands zum Auslande hat sich bereit erklfirt, ffir ein physikalisch-chemisches Forschungsinstitut einen einmaligen Betrag von 700 000 M. zur Verfugung zu stellen. Die Summe soll ffir die Erbauung und Einrichtung des Instituts, sowie des Direktorhauses verwendet werden. Ferner hat die Stiftung

Wahlen erfolgen. Auf einen spfiteren Termin kann das „Wiedersehen bei Philippi“ nicht verschoben werden.

Rom, 16. Febr. (Privattelegr.) Der Papst ist seit einigen Tagen krank und muBte gestern zu Bett liegen. Die Audienzen sind abgesetzt. Der Arzt konstatierte eine leichte Bronchitis. Der Zustand ist an sich nicht bedenklich, doch ist zu erwfgnen, daB der Kranke gestern 70 Jahre alt war. Wie der „Observatore Romano“ meldet, leidet der Papst an einer leichten Erstfaltung, die er sich gestern nachmittag zugezogen hat. „Tribuna“ teilt mit, daB die Temperatur gestern Abend auf 37,8 gestiegen, die Krankheit jedoch von keiner ernsten Natur sei. Der Arzt habe nur mit Rfcksicht auf das hohe Alter des Patienten strenge Diat und Ruhe verordnet. Nach firtzlicher Aussage werden vier Tage zu der vfflligen Wiederherstellung des Papstes erforderlich sein.

Kouen, 15. Febr. Der wegen Aufreizung zum Mord zum Tode verurteilte, zu langer Zuchthausstrafe begnadigte und jetzt bei Neuprfung des Prozesses ohne neue Verhandlung freigesprochene Streikfhrer und Generalsekretftr Durand wurde von dem Befehl, ihn aus der Haft zu entlassen, in Kenntnis gesetzt. Durand weigerte sich, das Gefangnis zu verlassen, da er in eine Irrenanstalt eingeliefert zu werden ffirchtet. Seine Angehffrigen werden heute nachmittag erwartet.

Brfssel, 16. Febr. (Privattelegr.) In Hofkreisen verlautet, daB Kfningin Elisabeth nach kurzem Aufenthalt an der Riviera nach Aegypten abreisen wird, um dort eine Nahtur vorzunehmen.

London, 16. Febr. Der Premierminister Asquith bestritt in der gestrigen Sitzung des Unterhauses, daB seine Erklfrung fber den Home-Rule unklar und zweideutig gewesen sei. Er betonte, daB die Politik der Regierung unverfndert geblieben sei. Die irische Frage kffnne nur gelffst werden durch Schaffung eines irischen Parlaments in Irland und einer diesem verantwortlichen irischen Verwaltung der irischen Angelegenheiten, natfrrlich unter Vorbehalt der Suprematie des Reichsparlaments. Der irische Ffhrer Redmond sagte, die irische Partei nehme die Erklfrung des Premierministers von der Home-Rule in vollem Umfange an und erklfarte, sie werde die endgfiltige Regelung der irischen Frage sichern. Nach lebhafter Debatte wurde das von der Opposition eingebrachte Amendement mit 326 gegen 213 Stimmen abgelehnt und die Adresse angenommen.

Vissabon, 16. Febr. Als der Kriegsminister gestern eine Kaserne der Stadt Guardia besuchte, ist der Fußboden des Empfangszimmers eingestfrrzt. 150 Personen wurden verwundet.

Jarstojce Selo, 15. Febr. Kaiser Nikolaus hat heute den seiner Person attachierten deutschen Militfrrbevollmfftigten, General v. Pauenstein, in Audienz empfangen.

Kfning Peter von Serbien in Rom.

Rom, 15. Febr. Der Kfning von Serbien ist hier eingetroffen und vom Kfning von Italien feierlich empfangen worden.

Rom, 16. Febr. (Privattelegr.) Die Ankunft des Kfning Peter von Serbien in Rom hat sich, wie ausfhrlicher berichtet wird, bei strahlendem Wetter vollzogen, das eine grobe schaulustige Menge in die StraBen zum Bahnhof und auf den Quirinalplatz lockte. Die Sympathieundgebungen des Jubelstimmens blieben in engeren Grenzen, als sie die heftige Sprache der Presse vermuten lieB, doch waren die fbllichen Zurufe auf dem SchloBplatz lebhaft genug, um ein einmaliges Erscheinen des Kfning auf dem Balkon zu veranlassen. Kfning Peter stfittete kurz nach seiner Ankunft der Kfningin-Witwe einen Besuch ab.

Die Ereignisse in Marokko.

Tanger, 16. Febr. Der Sultan Muley Hafid hat den Minister des Innern, El Motri, aufgefodert, baldigst nach Tanger zurfckzufehren, damit er mit ihm fber die schwebenden Fragen beraten kffnne, insbesondere fber die Erneuerung des zu Ende d. J. ablaufenden Polizeimandates und die Regelung der Bergwerbsfrage.

Die Pest in Ostafien.

hd Petersburg, 15. Febr. (Tel.) In Kulantschende hat die Sterblichkeit zugenommen. Tgflich sterben etwa 200 Menschen. 2000 Leichen sind dort schon verbrannt worden. Viele auf den StraBen aufgeschene Leichen waren von Hunden angenagt, von Arbeitslosen geplfndert und ihrer Kleidung beraubt. Es besteht die Gefahr, daB die Zfpye, die diesen Leichen abgehffhnt werden, eines Tages durch Agenten den europfischen Haarlfstern zum Kauf angeboten

einen Betrag von 350 000 M. in 10 Jahresbeitragen von 35 000 M. ffir die Schaffung des Forschungsinstituts zur Verfugung gestellt. Die Koppelfstiftung hat dabei die Bedingung gestellt, daB in den Etat des preussischen Staates ein StaatszuschuB ffir das Institut eingestellt werde. Das Institut, von dem schon frfher die Rede war, soll in Dahlem auf demselben Grundstfck errichtet werden, wie das chemische, organische und anorganische Forschungsinstitut, das die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zu errichten beabsichtigt.

Vermischtes.

Berlin, 15. Febr. (Tel.) Wie die „Deutsche Tageszeitung“ angeblich authentisch erfahrt, hat die Polizei in Breslau einen der lang gesuchten, an der Soundsooth-Afffere in London beteiligten Anarchisten verhaftet.

Duisburg, 15. Febr. (Tel.) Heute mittag drang der Hafnarbeiter Sauberg in die Wohnung des Hafnarbeiters Kraß und verlangte von dessen allein anwesender Frau zehn Mark. Als sie ihm das Geld verweigerte zog Sauberg einen Revolver und verletzte die Frau durch zwei Schfisse schwer und erschoff sich dann selbst.

Warschau, 16. Febr. (Tel.) An der russisch-polnischen Grenze wurden zwei Gefffhrte von Mfubern angefallen, der Aufseher ermordet und die Insassen ihres ffir die Steuerkasse bestimmten Geldes im Betrage von 212 000 Mark beraubt.

Unglfcksfalle.

Magdeburg, 16. Febr. (Tel.) Infolge Unvorsfchtigkeit des Mitarbeiters einer hiesigen Bfihnenmacherei bei der Prfufung von SchuBwaffen wurde der Gehelfe so schwer in den Hinterkopf getroffen, daB er starb.

Hamburg, 16. Febr. (Tel.) Ein in Altona lebender Geschfiftsmann, der seit lfngerer Zeit krfinkelt, hat vor etwa 10 Tagen ein Schlafpulver genommen. Nachdem er in einen sechstfgtigen Schlaf versallen war, starb er, ohne das

werden. In der Stadt sind fast alle wohlhabenden Familien ausgestorben. (B. T.)

Charbin, 15. Febr. (Tel.) Gestern starben hier an der Pest 8 Chinesen. Es hat sich herausgestellt, daB ein im Pestkrankenhaus verstorbener Russe nicht pestkrank war. Auf Wunsch des zur Bekfmpfung der Pest eingesezten Ausschusses wurden 23 Hfuser niedergebrannt.

Vom Balkan.

Konstantinopel, 16. Febr. Infolge der vorgestriegen Abstimmung der jungtfrkischen Kammerpartei hat der Minister ffir Bauten gestern nachmittag seine Entlassung gegeben. Der Unterrichtsminister erklfarte, er beabsichtige, zu demissionieren.

Die Kfmpfe im Yemen.

Konstantinopel, 15. Febr. Nach Depeschen aus Hodeida griffen die Aufstfndischen den der Regierung treu gebliebenen Saib Ibe Hassan an, der die Verteidigung von Hadshife fibernommen hatte. Ibe Hassan konnte die Angreifer zurfckschlagen. Zwischen Sana und Meana wurden dreifig Maschinengewehre aufgestellt, was einen Angriff auf Sana erschwert.

Der Ministerrat schloB, an Stelle des nach dem Yemen entsandten Nizam-Bataillone die dritten Korps-Reserv-Bataillone einzuberufen.

Handel und Verkehr.

Berlin, 15. Febr. (Tel.) Die deutsche Einfuhr hatte im Januar ohne Gold, Silber und Wertpapiere einen Wert von 725,7 Millionen Mark gegen 712 Millionen Mark im Vorjahre, die Ausfuhr einen solchen von 603,2 Millionen Mark gegen 539,8 Millionen Mark. Gold und Silber erreichten in der Einfuhr einen Wert von 19,9 gegen 13,0 Millionen Mark, in der Ausfuhr 5,2 gegen 6,4 Mill. des Vorjahres.

Auszug aus den Standebuchern Karlsruhe.

Todesfalle.

14. Februar: Wiff, alt 4 Monate 18 Tage, Vater Wiff, Welfe, Schloffer; Gertrud Eberle, alt 75 Jahre, Witwe des Wirts Friedrich Eberle.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 15. Febr. 2,48 m (14. Febr. 2,50 m). Schaffhausen, 16. Febr. Morgens 6 Uhr 0,72 m (15. Febr. 0,73 m). Aehl, 16. Febr. Morgens 6 Uhr 1,77 m (15. Febr. 1,79 m). Maxau, 16. Febr. Morgens 6 Uhr 2,92 m (15. Febr. 2,94 m). Mannheim, 16. Febr. Morgens 6 Uhr 2,18 m (15. Febr. 2,21 m).

Vergnfgungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nfhere bittet man aus dem Inseratenteil zu erfsehen.)

Donnerstag den 16. Februar:

Apollotheater. 8 Uhr Vorstellung. Kolozeum. 8 Uhr Vorstellung. Mfnnerturnverein. 2. Frauenabteilung Oberrealschule. Schwarzwalder. 9 Uhr Vereinsabend. Saal 3, Schrempf. Vortrag. Tuengem. 8 1/2 U. Frauenabtl. Sophienstr. 14; Damen O. Gutenbergstr. Turngesellschaft. 8 U. Altersriege. Realgymn. 8 U. Dam. I. Nebeniusstr. Verein ffir Handlungslehre von 1858. Versammlung im Landstfnecht. B. f. Verb. d. Franenkl. 5 1/2 U. Vortr. Hff. Mfddensch. Sophienstr. Verein f. Volkshygiene. 8 1/2 Uhr Vortrag im groben Rathausaal. Verein v. Vogelstreunden. 9 Uhr Wochenversammlung im gold. Adler.



Dideldum

Der Karneval geht um! Im Zeichen der Fidulitf! Ein jeder Salem Aleikum kaufen geht. Denn der Humor nach altem Brauch Wiegt am liebsten sich im Tabakrauch neu Salem Gold neu Goldmundstfckcigarette N: 2-5-5-5-18 Pf.

Sonderzug Karlsruhe-Triberg, Sonntag, 19. Febr. zum 1. Bad. Hochseilgymnast. Karten (Freifahrt u. Verpflegung) 10 M. bei Ed. Mfller, Waldstr. 49 u. Freundlieb, Karlsruherstr. 185 in Karlsruhe

BewuBtsein wieder erlangt zu haben. Es ist eine Untersuchung darfiber eingeleitet, wie der Mann in den Besitz des starken Schlafpulvers gekommen ist.

hd Passau, 15. Febr. (Tel.) In Haslach stfrrzten zwei Arbeiter von dem sogenannten Herrenmuller-Belsen ab. Einer blieb tot, der andere wurde lebensgefhrlich verletzt.

Toulon, 15. Febr. (Tel.) In dem Augenblick, als der Banzer „Suffren“ festmachen wollte, zog die Kette heftig an und zerriff. Durch abspringende Glieder der Kette wurde ein Quartiermeister getfftet und zwei Matrosen schwer verletzt.

Zum Eisenbahnunglck in Frankreich.

Courville, 15. Febr. (Tel.) Ueber die schwere Eisenbahnkatastrophe wird noch gemeldet: Die Ausrfmmungsarbeiten auf der Westbahn werden lfngere Zeit beansprucht, da die eisernen Schwellen, die infolge der Hfz vffllstfndig verbogen sind, und die losgerissenen, in kleine Stfcke zerbrochenen Schienen einen wirren Trfmmerschaufen bilden. Das Feuer glimmt noch in den Ueberresten.

In der Hofverkleidung des Speisewagens wurden noch verschiedene Leichenteile gefunden, deren Identifizierung sehr schwer sein wird. Ein Reisender erkannte unter den Leichen die seiner Frau und seiner Schwiegertochter. Drei andere Personen seiner Begleitung und vier weitere Mitglieder seiner Familie befinden sich unter den Verwundeten und Toten, die noch nicht identifiziert werden konnten.

Ein Arzt Dr. Gordon hat bei der Katastrophe seine Frau verloren, die vfflig verbrannte. Die Leiche einer anderen Frau wurde mit vfflig zerquetschtem Kopfe aufgefunden, ebenso zwei andere weibliche Leichen, die bis zur Unkenntlichkeit entstellte waren. Dr. Gordon hat bei dem Unglck auch einen Betrag von 38 000 Francs verloren, welche Summe seine Gattin bei sich fufhrte. Von dem Gelde ist bis jetzt nichts gefunden worden. Ein schwer verletzter junger Mann ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Nach einer spfiteren Meldung wurden die Ausrfmmungsarbeiten berat gefffrdert, daB gestern nachmittag ein grober Teil der Strecke wieder freigelegt war. Es wurden noch Menschenfberreste, die aber unkenntlich sind, geborgen.

Verkauf meiner Restbestände.

Die aus dem „Räumungs-Verkauf“ übriggebliebenen Restbestände und Einzelpaare werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen abgegeben, unter anderem:

Ein Posten **Damen-Schnürstiefel**, imit. Chevreaux und Wichsleder (Kalbin)

4.98

Ein Posten **Herrenstiefel**, Chevreaux, mit und ohne Lackkappe

6.95

Ein Posten **Damen-Schnürstiefel**, Chevreaux, breite amerikanische und schlanke Form

5.95

2616

Schuhhaus C. Korintenberg Kaiserstr. 118.

Neunte Symphonie. Chorprobe

Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr im Chorsaal des Grossh. Hoftheaters.

Diejenigen Damen, welche die ersten Chorproben nicht besuchen, können später nicht mehr zugelassen werden. 2611 Reichwein.

Residenz-Automat Karlsruhe

Karl-Friedrichstrasse 32.

Von Sonntag, den 19. bis Sonntag, den 26. ds. Mts.:



Großes Bockbierfest

in den festlich dekorierten Lokalen.

Täglich Konzerte

der beliebten Sänger-, Schuhplattler- u. Instrumental-Gesellschaft „D'Waldhuam vom Tegernsee“ in Orig.-Tracht
11-1 Uhr Frühschoppen — abends 7-12 Uhr S ntags von 4 Uhr nachmittags bis 12 Uhr.
Oberbayerische Bedienung. Urfidelle Vorträge. Freier Eintritt. 2591.2.1
Vorzüglicher Stoff ohne Aufschlag wozu freundlichst eingeladen wird.

Detektiv-Inst. „Greif“ Karlsruhe

Herrn E. Geugelin & M. Maier, Criminal-Commiss. a. D. besorgt überall d. s. t. Nachforschungen, nach Verbrechen und Entlassungsmaterial, in Straf- und Zivilprozessen jed. Art. Beobachtungen, Auskünfte interner Natur. Durchaus routiniert und nur personl. Erledigung. Beste Referenzen. 26246.6.4



Hauptniederlagen: 18146.13.10
Waldhornstr., Ecke Kaiserstr. | 15 Kurvenstraße 15
Telephon 2563 | Telephon 2349
Größtes Spezialgeschäft
in ausgesucht feinst. Molkereibutter am Platze.
Nach auswärts täglich prompter Post-, Expres- und Bahn-Versand.

Koll. Schellfische
grosser, schöner Fisch, per Pfd. 40 Pfg.
Kabeljau, Rotzungen etc.
empfiehlt 2613
Herm. Munding
Hoflieferant, Kaiserstrasse 110.

Antiker Kleiderschrank 200 J. alt, wegen Platzmangel zu verkaufen. 24882
Eine Kommode mit 3 Schubladen, sowie eine **Waschkommode** ist billig zu verkaufen. 24911
Werderstrasse 15, Datterre.

Auskünfte

über Vermögens- und Familienverhältnisse auf alle Blätter ausführlich, diskret. **W.F. Krüger**, Auskunftei Karlsruhe, Adlerstr. 40.

Züchtiger 24840

Damen Schneider

empfiehlt sich im Anfertigen von **Damen-Kostümen** und einzelner **Jadetts**.

M. Steidinger, Herrenstr. 54, Ceitb. 2. Stof.



ff. Schellfische Cablian
Bratjshellfische Süßbäcklinge
Irish gewässerte Stockfische
empfiehlt 1167*
G. Hoferer, Schillerstr. 33.

3-4 Herren finden gut bürgerl. Mittag- u. Abendbisch als allein. Tischgäste. Bez? tagt die Exp. der „Bad. Presse“ unter Nr. 24889.

Kind

wird in Pflege gegeben. Näheres **Angartenstraße 60a, 3. Stof.** 24861

Seltene Gelegenheit für Reiter.

Besitzer eines Reitpferdes, der möchte sein Pferd geübtem Reiter für diese Zeit überlassen. Wartung und Pflege mühe von Reif. übernommen werden. Etwaige Interessenten wollen ihre Adresse unter Nr. 2630 an die Exped. der „Bad. Presse“ einreichen.

Wald-Jagd

36 Kilometer von Karlsruhe (Waldhörnstr.). 212 Sekt. 400 A abzugeben. Offerten unter Nr. 2622 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Gebirgs-Jagd

in der Nähe von Karlsruhe — Jagdzeit noch 6 Jahre — ist für 500 A abzugeben. Anfragen unter Nr. 2608 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Für Feld- und Waldjagd waidgerechter Jagdgenosse gesucht

Anteil 200 Mark. Offerten unter Nr. 2623 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Verloren

wurde am 13. d. M., nachmittags zwischen 1/2 6 u. 6 Uhr auf dem Friedhofe entweder in der Kapelle od. eine kurze Strecke davon entfernt eine schwarze Damentasche, enthaltend einen Geldbeutel mit Inhalt, Taschentuch und Zunder. Abzugeben gegen Belohn. **Waldstr. 21, Laden.** 24867

Verlaufen

2 jähriger Jagdhund, Griffon, hübsch, weiß mit braunen Tupfen, neues gelbes Halsband mit **Andriest Engel**. Auf den Ruf **„Marko“** brennt. Mitteilung oder Ablieferung des Hundes gegen Belohnung an **Jagdhüter L. Kopf** in **Kürsch (Amt Lahr)**. 1411a.3.8

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer teuren Mutter

Frau Sophie Benzinger Wwe.

geb. Fels

sprechen innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 14. Februar 1911.

2542

Entstaube Dein Heim

Wissen Sie, wieviel Staub in Ihren Teppichen, Vorhängen, Kleidern, Möbeln und an den Wänden Ihrer Wohnung sitzt?

Wissen Sie, welche Arbeit Sie mit einem Entstauber

„Daisy“

in Ihrem Heim, Ihrem Büro, Ihrer Fabrik etc. ersparen können?

Wenn nicht, dann lassen Sie sich einen **„Daisy“** vorführen.

Sie werden Ihr blaues Wunder sehen und nicht begreifen, wie Sie bisher in Bazillenherden atmen und leben konnten.

Prospekte gratis und franko durch **Leonhardt & Merkle**

Karlsruhe
Hirschstrasse 46,
12.7 Telephon 2915. 1927

Wer

sich ein eigenes Heim gründen will oder Liegenschaften zu kaufen sucht oder zu verkaufen hat, wende sich an die **Immobilien-Bermittlung** von **Karl Butz**, Karlsruhe-Badisch, Hauptstr. 133, 2. Stof.

In unserer Expedition lagen folgende B-Cheften:

2510	2674	2887	2935	3025
3054	3057	3155	3167	3181
3212	3274	3285	3304	3323
3325	3353	3359	3362	3365
3404	3418	3494	3515	3538
3561	3584	3625	3632	3649
3655	3711	3742	3770	3791
3802	3823	3849	3850	3851
3861	3876	3904	3912	3954
3960	3966	3983	und noch	neuer

Nummern, welche gegen Vorzeigen der Ausweiserte sobald als möglich in unserer Expedition abgeholt werden können. Expedition der „Badischen Presse“

Gebrauchte Gitarre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. unt. Nr. 2555 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Für abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel etc. zahle höchste Preise, da größeres Quantum für ein neu zu eröffnendes Geschäft erforderlich. Eine Hofpartie genügt. 24510.4.4

Glötzer, Markgrafenstr. 3.

Frischgewässerte Stockfische

in bekannter Gatte. **Duhlinger, Kronenstr. 31** Telephon 1329 2271.3.2

Darlehen

ohne Vorpfand erhalten solbente Perionen durch Privatmann. Offerten unter Nr. 24621 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 3.2

150000 Mark

l. Hypothek, zu 4% gesucht, evtl. auf mehrere Jahre fest; möglichst von Selbstgeber. Offerten unter Nr. 1468 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

3000 Mark

von jungem Geschäftsmann zu leihen gesucht, gegen Verpfändung einer Lebensversicherung. Polize von 8000 A. Gest. Off. unter Nr. 24847 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 2620.2.1

Wirtschafts-Verkauf.

Wegen vorgerücktem Alter des Besitzers ist eine gut geh. Realwirtschaft mit nachweislich großem Bier-, Wein-, Schnaps- u. Speiseverbrauchs in verkehrsreich. Landort — Bahnstation — des Amtsbezirks Erlangen sofort zu verkaufen. Für Rehaer besonders geeignet, da feiner am Orte anwesend. Brauerei unterstützt den Käufer bei Bedarf. Offerten unter Nr. 2576 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Amerikanische Gitarrezither

mit unterlegbaren Noten, ist billig zu verkaufen. 2556 **Amalienstr. 25, Sagarrenladen.**

Ein fast neuer **Kinderwagen** auch zum Sitzen verstellbar, und ein großes **Fenster** sind billig zu verkaufen. 24866 **Herwigstr. 38, 5. Stof.**

la. Kleeheu

ca. 30 Zentner, sind zu verkaufen **Näheres Steinstraße 27, im Bau-** 2539.2.2

Bettstelle

massiv, poliert, mit Koff und Follmatratze, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 2 polierte Schränke, 1 Auslegestuhl, eiserne Platte, 6 Stühle, gepolstertes Sofa, Wiener Art, 1 Kommode, billig zu verkaufen. 24758.2.2 **Sirichstraße 105, part.**

1 Paar engl. Bettstellen

neu, sehr schön gearbeitet, billig abzugeben. **Philippstraße 19, 1.**

Küchenschranke

1.10 Höhe, mit Tisch u. 2 Hocker, von 40 A an, massiv eichener Tisch, 1.40 lang, 80 breit, mit modernen Mantelstufen, sowie Bettfedern außerst billig zu verkaufen. 24303 **Obelschreineri und Lager nur Rudolfstraße 19.**

Ein schöner Taschendiwan

ist billig zu verkaufen. 24890.2.1 **Kreuzstraße 29, 4. Stof.**

Taschendiwan, neu, steil, um jeden annehmb. Preis abzugeben. 24881 **Raiferstr. 59, 2. St., links.**

2 türig. Schrank billig zu verkaufen

24909 **Kaiserstr. 45, 3. St.**

Diwan

mit **Ruhebett**, beides sehr gut, zu verkaufen. 24881 **Sophiestr. 142, part.**

Maskenkostüm

(Schottin), wie neu, ist billig abzugeben. **Sirichstraße 18, 2. St.**

Schön. Maskenkostüm

Holländerin, elegant, ist billig zu verkaufen oder zu verleihen. **Bad. 635* Herwigstr. 60, 3. St., r.**

Italienerin elegant, bereits neu

Italienerin, sehr schön, billig zu verkaufen od. zu verleihen. 24625.3.2 **Gfenweinstr. 5, 4. St., Düstadt.**

Einige neue **Masken-Kostüme**, mit hochfeiner Ausstattung, für Herren und Damen, zu verkaufen, eventl. auch zu verleihen. 24618.2.2 **Steinstraße 2, 2. St.**

Schönes Maskenkostüm

(Kantanzierin), billig zu verkaufen. 24893.2.1 **Bilchelmstr. 22, 3. St.**

Maskenkostüm „Zauberin“

einmal getragen, zu verkaufen. 24888 **Herzestr. 4, part.**

Dobermann

la. Stammbaum, 1 1/2 Jahre alt, abzugeben **Geibelstr. 8, II.** 24850

Jg. Kanarienhahn

zu 5 Mk., sowie 2 Hennen, pro Stück 2 Mk. (gerne gute Buchbinder) zu verk. 24577 **Ab. Amalienstr. 27, 4. St.**

Verkauf älterer Lagerbestände

Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Gardinen, Teppiche, Cantonieren, Tüll- und Spachtelbetdecken, Stores, trübgewordene Wäsche zu spottbilligen Preisen.

Kein Umtausch.

Herren-Anzugstoffe

Serie I **4.50**

wegen Aufgabe des Artikels

Serie II **5.50**

Serie III **6.50**

Keine Rabattmarken.

Kaiserstraße 181.

M. Schneider

Ecke Herrenstraße.

Schwarzwaldverein
Sektion Karlsruhe.
Donnerstag den 16. Februar 1911
Vereins-Abend
im Schrempf.
Saal III, abends 9 Uhr.
Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Bankbeamten Josef Burkard-Füssen. Unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie jene des Alpenvereins und des Skiklubs sind freundlich eingeladen. Kommen Montag, den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Vereinsabend des Alpenvereins im Schrempf, Saal III, mit Lichtbildervortrag des Herrn Diplomingenieurs von Hösslin über „Klettertouren an der Tretlachspitze“, wozu unsere Mitglieder eingeladen sind.

Turngesellschaft
Karlsruhe.
Übungsabende:
Anwesende Mitglieder:
Dienstags u. Freitags:
Männer (alte Herren)
8-10 Uhr im Turnsaal, Realgymnasium, Schulstr.
8-10 Uhr im Turnsaal, Realgymnasium, Schulstr.
Damenabteilungen:
I. Donnerstags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Neben- u. Schillerschule, Südstadt.
II. Montags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule, Kapellenstrasse.
Frauen und ältere Damen Mittwochs von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Schillerschule (Kapellenstrasse).
Zöglinge: Montags von 8-10 Uhr in der Turnhalle der Neben- u. Schillerschule, Südstadt.
Freitags von 8-10 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums, Schulstrasse.
Fechten: Montags von 8-9 Uhr in der Turnhalle der Realschule, Waldhornstrasse.
Spiel- und Turnplatz: Beierheimer Waldchen.
Anmeldungen in den Turnhallen. Gäste jederzeit willkommen. Alle Zuschriften direkt an den Vorstand. 3260

Verein f. Handlungs-Commis v. 1858
(Kaufm. Verein Hamburg)
Bezirk Karlsruhe.

Jeden Donnerstag abend **Versammlung** im Restaurant „Landsmeyer“ (Zieler) altes deutsches Zimmer.

Verein von Vogelfreunden
Karlsruhe.
Heute Donnerstag, abends 9 Uhr **Wochenversammlung** im Vereinslokal „Goldner Adler“. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Kaufe
fortwährend einzelne Möbel, ganze Haushaltungen oder übernehme solche sowie Waren aller Art zur Versteigerung. 1739,14,3

J. Madlener,
Hauptstrasse 20.

Diwan,
mehrere neue, gut gearb. Stoffe, Plüsch- u. Tischendwans werd. u. Garantie b. 26, 36, 42 R. anverkauft. Seltener Gelegenheitsstau 24892 R. Köhler, Tapes., Schützenstr. 53, II.

Piano
renoviert, nur kurze Zeit gefraucht, sehr billig zu verkaufen. 51954,8,6 Stritel 21, 2. Stod.

Eintracht Karlsruhe

eingetragener Verein.

Unser diesjähriges **Kostümfest** findet am **Samstag, den 18. Februar 1911**

als **Neapolitanisches Straßenfest**
in festlich dekoriertem Hause statt.

Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.

Wir laden die verehrlichen Mitglieder hierzu höchst ein mit der Bitte, möglichst in entsprechenden Kostümen zu erscheinen; unkosümierte oder nicht entsprechend kostümierte Herren haben eine Saalsteuer zu entrichten. Es wird höchst gebeten, die Mitgliedskarten beim Betreten des Saales vorzuzeigen.

Karten für Einzelführende (gemäß § 4 der Statuten) werden **ausschliesslich** nur am Donnerstag den 16. Februar, abends von 5-6 Uhr, im Lesezimmer abgegeben.

Der Zutritt zur Galerie, welche von 7-11 Uhr geöffnet ist, ist nur Mitgliedern gestattet. Es findet strenge Kontrolle statt und sind die Mitgliedskarten jederzeit den kontrollierenden Beamten auf Verlangen vorzuzeigen. Etwa ohne Mitgliedskarten Betroffene müssten unmissverständlich ausgewiesen werden. 2487,2,2

Der Vorstand.

Turngesellschaft
Karlsruhe

Samstag, 18. Februar 1911 abends 7 1/2 Uhr, findet in der Alten Brauerei Kammerer unsere diesjährige **karnevalistische Sitzung mit Damen**

statt, zu der wir unsere Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen. 2609 Einführungsrecht gestattet. Der Turnrat

Frauenbildung—Frauenstudium, Frauenstimmrecht und Rechtsauskunftsstelle für Frauen.

4. Vortragsabend.
Freitag den 17. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im oberen Saale der „Vier Jahreszeiten“, Sebelstrasse.

„Die soziale Lage der Schauspielerin“
Referentin: Soffhschauspielerin Fräulein Sanden-Mannheim. Gäste willkommen! 2507 Die Vorstände.

Restaurant „Goldener Adler“, am Marktplatz. — Telefon 2614. 1409

Montags und Donnerstags: **Schlachttag.** Von 5 Uhr an die beliebtesten Schlachtplatten, prima Leber- und Griebenwürste, Ernst Müller.

Beamten liefert auswärtiges, erstkl. Mahlgeld eleg. Anzüge u. Paletots von 50 Rf. an auf Zeitzahlung. Man verlange Besuch des Juweliers unter Nr. 1174a durch die Exped. der „Bad. Presse“. 3,3

Schönes Mastentostüm (Luffige Witwe) billig zu verkaufen. 24865 Stritel 19, 3. Stod.



Colosseum-Restaurant.

Deute, sowie jeden Donnerstag **Schlachttag.**

Feinst gewässerte Stockfische

per Pfund **25** Pfg. empfiehlt 1536

Gottlieb Schöpf
Telephon 2826.
Luisenstraße 34, Schönenstraße 13, Grenzstr. 2, Ede Söthenstr. Uhländstr. 21, Ede Söthenstr.

Mitglied des Rabatts-Spar-Vereins.

Geld-Darlehen mit ratenweiser Rückzahlung ohne Vorwissen. **Viele Auszahlungen!** Reich und distret. Hypotheken-Darlehnd besorgt **F. Gauweiler**, Karlsruhe - Mühlburg, Sackstr. 4 b. 24622,2,2

Konrad Schwarz
Großh. Hoflieferant
50 Waldstr. 50
Telephon 352

empfehlen **Beleuchtungskörper** für Gas- und elektr. Licht in reichster Auswahl. Vorteilhafteste Kaufgelegenheit.

Groß. Hoftheater Karlsruhe. Donnerstag den 16. Februar.

10. Abonnements-Vorstellung der Ubi. O (graue Abonnementskarten) **Madame Butterfly.**

Tragödie einer Japanerin (nach John L. Long und David Belasco) in 3 Akten

von L. J. J. und G. Giacomini, Deutsch von Alfred Brüggenmann. Musik von Giacomo Puccini. Musikal. Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumas.

Personen: Cho-Cho-San, genannt Butterfly; Gijella Teres; Suzuki, Cho-Cho-Sans Dienerin; Noto Ichiofer; Kate Linforton, Lieutenant in der Marine der U. S. A.; Paul Seidler, Stadtschreiber in Jütich a. S.

Charlieb, Konfist der Vereinigten Staaten in Nagasaki; Jan v. Gorfom; Goro Nakoto; Hans Buffard; Der Fürst Yamadori; Ed. Schüller; Onkel Wange; Franz Noha; Yafuside; Friedrich Erl.

Der Kaiserliche Kommissar; Ad. Bodenmüller; Der Stabsbesamte Hfr. Müller; Die Mutter Cho-Cho-Sans; Emilie Klump; Die Tante; Hans Bauer; Die Waise; Friedrich Meyer.

Verwandte, Freunde u. Freundinnen von Cho-Cho-San; Diener; Nagasaki. — In ununterer Zeit. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kaffee-Erdnennung 7 Uhr. Große Preise.

Biehhändler = Versammlung.

Berein badischer Biehhändler (E. B., Sitz Karlsruhe.)

Am Sonntag, den 19. Februar d. J., abends 6 Uhr, findet im Saal „Hotel Krämer“ in Bruchsal eine **außerordentliche Versammlung** statt.

Tages-Ordnung:
1. Das neue Reichs-Viehsteuergesetz;
2. Wahl eines Delegierten zur Bundesversammlung am 23. Febr. in Berlin;
3. Aufnahme neuer Mitglieder und Verschiedenes.

Alle Viehhändler sind höflich eingeladen und bitten um zahlreiches Erscheinen. 2625

Der Vorstand.

Apollo-Theater

Marienstr. 16. Telephon 435.

Programm vom 16.—28. Februar 1911.

Gastspiel von Fregolia
Amerikas größte Verwandlungsschauspielerin

The Langwood | **Aly Parker**
Rollschuh-Akt | Soubrette

Helen Wermke
einzigste Hand-Equilibristin auf dem Schlappseil.

Les Loires | **Harry Gugges**
Apachentanz | Humorist

La Serieuse
4 Damen | Luft-Akt | 1 Herr

Apollo-Bioskop jede Woche neue Bilder. Trotz dieses **Riesen-Programms** keine erhöhten Eintritts-Preise. 2500

„Café Windsor“, vis-à-vis dem Hauptbahnhof. Täglich Konzert der rühmlichst bekannten **Damen-Kapelle Donau-Nixen.**

Mündener Bürgerbräu

fr. Frankeneck, Karl-Friedrichstrasse Nr. 1.

Heute Donnerstag von 7 1/2 Uhr an

Bock-Bier-Fest

in **Japan.** 2612

Bedienung von echten Geisha's.

Extra-Preise für Konserven

Gültig von Donnerstag, den 16. bis inkl. Montag, den 20. Februar

Spargeln.		Erbsen.		Bohnen.		Früchte		
Dose	Dose	Dose	Dose	Dose	Dose	Dose	Dose	
Stangenspargeln 50/60 Stangen	140	75	Gemüse-Erbsen, nicht gebrüht	42	Junge Schnittbohnen	32	Mirabellen	78
dto. 40/44 "	155	83	Junge "	48	Prima junge Schnittbohnen	45	Heidelbeeren	78
dto. 30/36 "	175	93	feine "	90	Junge Brechbohnen	32	Stachelbeeren	80
dto. 24/30 "	190	100	Kaiserschoten, "	130	Prima junge Brechbohnen	45	Erdbeeren	150
dto. 18/24 "	205	108	Pois Moyens, "	54	Haricots, "	70	Gemischte Früchte I	125
Spargel-Abschnitte	50	30	Petits Pois Moyens	68	Wachsbohnen	48	Gemischte Früchte II	105
Brechspargel, mittel, ohne Köpfe	68	—	Petits Pois fins	90	Dicke Bohnen	70	Birnen, weiss	90
Brechspargel, stark, ohne Köpfe	85	—	Petits Pois tres fins	120	Dicke Bohnen 1/2 Glas 75	—	Birnen, rot	90
Brechspargel, dünn, mit Köpfen	105	58	Junge Erbsen mit Karotten	64	Flageolets	90	Reineclauden	90
Brechspargel, mittel, mit Köpfen	125	68	Gemischtes Gemüse, fein	80	Senfgurken 1/2 Gl. 115	65	Pflaumen	72
Brechspargel, extra stark, mit Köpfen	145	78	Karotten, gechnitten	36	Mixed Pickles 1/2 Gl. 115	65	Ananas	165
Spargelköpfe	215	113	Pariser	70	Perlzwiebeln 1/2 Gl. 120	70	Aprikosen	135
Pfifferlinge	78	44	Kohlrabi in Scheiben	36	Essiggurken 1/2 Gl. 115	65	Pflirsche	155
Steinpilze	135	73	Braunkohl	50	Essiggurken, mittel 2 Liter-Dose	120	Nasse	115
Morcheln	190	100	Tomatensauce 1/4 Dose 28	78	Essiggurken, kleine 4 "	295	Preiselbeeren	78
Champignons, 1/8 40, 1/4 70	205	115	Fischkonserven	—	Salzgurken 4 "	165	Preiselbeeren 5 Pfd.-Eimer	190
						295	Preiselbeeren 10 Pfd.-Eimer	340

Donnerstag eintreffend: Bücklinge 6 Stück 25 \$, Kiste 110 \$, Echte Kieler Sprotten Kiste 85 \$, ausgewogen Pfd. 65 \$

Geschwister Knopf

Sprechstunden-Änderung.
Ab heute verlege ich meine Sprechstunden auf
12 1/2 - 2 1/2 u. 6 - 7 Uhr nachmittags.
Karlsruhe-Südstadt, Wilhelmstraße 30,
den 16. Februar 1911. 24805.2.1
Dr. med. Hermann Löb,
prakt. Arzt.
Telephon Nr. 2946.

Privat-Detectiv-Institut und Auskunfts-Büro
„Lux“
Inhaber Th. Altenbach und J. Schaller,
Karlsruhe i. B., Kranenstr. 12/14
Telephon 2778
befragt überall gewissenl. u. diskret
Auskünfte
über Vermögens- u. Familienverhältnisse, Einkommen u. i. w.
Germittelungen und Erhebungen
jeglicher Art. Ebenso Ueberwachungen, Anfertigungen von Wittgenfunden, Eingaben, Schriftfäben etc.

St. Blasien
Bekannter Winterkurort und Wintersportplatz im Schwarzwald.
775 Meter ü. M.
Starke Besonnung. Wunderbare Alpennausicht.
Günstiges Skigelände für Anfänger. Für geübte Läufer grössere Skitouren auf Lehenkopf 1041 Mtr., Ahornkopf 1054 Mtr., Wittemle 1115 Mtr., Bötzigberg 1210 Mtr., Sprünghügel und Wettläufe des Ski-Klubs, Skilift, Rodelbahn, Eisbahn. Gute und billige Unterkunft in Hotels, Pensionen und Privatwohnungen, Zentralheizung.
Automobilverbindung mit der Station Titisee.
Auskunft durch den Kurverein. 11224a

Theater-
u. Masken-Kostüme, Uniformen, Fächer u. Trachten jeder Art sowie Frack- u. Gehrock-Anzüge verleiht
Phil. Hirsch, Steinstraße 2.
Saloneinrichtung
hochfein, in Mahagoni, bestehend aus 1 Umbau mit grossem Spiegel, 1 Facettenspiegel, 1 Silberschrank, 1 Tisch, 1 Sofa, 2 Sessel in blau, bestickt, wird um den sehr billigen Preis von nur 850 Mk. abgegeben bei
Lud. Seiter, Waldstraße 7, vis-à-vis dem Rabatt-Sparverein.
Apfelwein
unter Garantie für absolute Reinheit, aus nur prima lauterer Weifen gefiltert, à Liter 26 Pf. empfiehlt die Verlanfstellerei A. Moser, Ottersweier, Baden. Kaiser leihweise von 30 Lit. an.



STOEWER RECORD
bleibt unerreich!

5 Goldene Medaillen
Meisterschaftspreise

GERB. BOSCHERT, Kaiserpassage 10-18
Kontor-Einrichtungen. 2416

Früh eintreffend:
Schellfische
Preise für diese Woche:
Nordsee-Schellfische
kleine Schellfische
Pfund 25 Pf.
große Fische
Pfund 32 Pf.
Ferner:
feinste gewässerte
Stockfische
per Pfund 25 Pf.
2.2 empfehlen 2557
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

Lugano Landgrafs Hotel
Bellevue am See
Herrliche Lage gegenüber dem Landungsplatz „Paradiso“ I. Ranges mit 100 Betten. Zimmer von Fr. 3.50 bis 7.—, Pension von Fr. 8.— bis 15.—. Moderner Komfort. Lawn Tennis, Roller Skating Rink, Golf Links, Prospectus.

Die Harmonium - Marken I. Ranges
Schiedmayer, Hofberg
Preisliste von 120 M an, sowie billigere Fabrikate von 80 M an empfiehlt in grosser Auswahl
H. Maurer, Grob. Hohl., Pianolager, KARLSRUHE, Friedrichsplatz 5.

Apfelwein
vorzügliche Qualität,
im Faß pro Liter 25 Pf.
in Flaschen, ca. 1 Liter 25 Pf. ohne Glas.
Alkoholfreier Apfelsaft
die 1/2 Liter-Flasche 60 Pf. 2391.3.2
franko Haus Karlsruhe und Umgebung.
Für prima Qualität übernehme jede Garantie.
Karl Wagner, Apfelweingroßhandlung,
Telephon 125. Durlach.

Beamte, Private
erhalten gegen monatl. Ratenzahlungen
von reeller Firma
Damen- und Herrenkonfektion, Damen- und Herrenhüte, Damen- und Herrenwäsche, Bett- und Haushaltswäsche.
Kein Abzahlungsgeheimnis. Discretion.
Best. Offerten unter Nr. 1936 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Ich kaufe
fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militär-Uniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und vieles hierfür, weil das größte Geschäft mehr wie jede Konkurrenz. Best. Offerten erbeten
An- u. Verkaufsgeschäft
Tel. 2015. Markgrafenstr. 22.

Billig abzugeben:
Schlafzimmer,
Wohnzimmer
und Küchen
für Brandlente
günstige Gelegenheit.
Kaiserstraße 81/83.
1825
4 Schilder,
für Kolonialwarengeschäft, sofort preiswert zu verkaufen.
Näheres unter Nr. 24115 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Kaufe
getragene Damen- u. Herrenkleider (Eduche, Stiefel u. i. w. zu höchsten Preisen)
H. Blech, Waldhornstr. 35.

Bei Husten u. Heiserkeit
SCHUTTE
ECHTE SODENER PASTILLEN
seit 20 Jahren ein sehr bewährtes Mittel.

Großes Restaurant
in Straßburg
ist zu verpachten.
Kautionsfähige Metzger od. Fleischbezug.
Offerten unter Nr. 1250a an die Exped. der „Bad. Presse“.